Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag den 20. Februar 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 43.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Weilt noch im Diesseits.

St. Louis, 20. Febr. W. G. Richardson, der Großrecorder des „Ancient Order of United Workmen,“ ist ein Mensch, der nicht so leicht aus dem Häuschen zu bringen ist; gestern aber fuhr er dennoch beim Verlesen eines gewissen Telegramms bestürzt vom Stuhle auf. Das Telegramm lautete folgendermaßen:

„Hannibal, Mo., 19. Febr. Charles C. Anderson, der Stadtmarschall von Hannibal, welcher vor 11 Jahren verschwand, ist wieder aufgetaucht. Ein früherer Bewohner der Stadt traf ihn in einem Ort in Californien, und Anderson erkundigte sich bei ihm nach seiner (Andersons) Familie, ohne jedoch einen Grund für sein seltsames Verschwinden anzugeben.“

Das Verschwinden gehörte nämlich zu den denkwürdigsten Ereignissen in der Geschichte jenes Ordens in Amerika. Anderson war Mitglied des Ordens, und seiner Familie wurden $2000 ausbezahlt, sobald genügende Beweise für sein Ableben beigebracht waren. Im April 1879 hatte Anderson sein Heim verlassen und blieb verschollen; das Geld wurde erst im vorigen Jahre ausbezahlt, nachdem, außer den Angehörigen, auch Andrew Murray Ray von Hannibal, welcher Anderson genau kannte, beschworen hatte, derselbe sei sehr thätig bei der Unterdrückung der Whitehall-Gesetzesfrevler gewesen und offenbar auch von den Händen derselben umgekommen. Die Ordensbeamten haben sich noch nicht endgiltig betreffs der Weiterverfolgung des Falles entschlossen.

Convention und Krawall.

Noblesville, Ind., 20. Febr. Auf der republikanischen Convention zu Westfield, 6 Meilen westlich von hier, brach heute früh ein schlimmer Krawall aus, in dessen Verlauf John Danforth geschossen wurde.

Der Feuerdämon.

Ironwood, Mich., 20. Febr. Ein Gebäude, dessen erstes Stockwerk als Wirthschaft benutzt wird, und auf dessen zweitem Stock Charles Delongchamps wohnte, wurde vergangene Nacht das Opfer einer verhängnißvollen Feuersbrunst, welche drei Menschen das Leben kostete. Das Feuer entstand durch die Explosion von Petroleum in einer Küche und verbreitete sich rasend schnell weiter. Drei kleine Kinder von Delongchamps, im Alter von 2 bis 7 Jahren, verbrannten im Gebäude, und mehrere hervorragende Bürger trugen bei dem Versuch, die Kleinen zu retten, schwere Brandwunden davon. Die Mutter mit einem Säugling in den Armen, sowie die zwei ältesten Kinder, wurden nur mit knapper Noth gerettet.

Prohibitionstragödie.

Birmingham, Ala., 20. Febr. Bei den Gemeindewahlen in Warrior, Ala., kam es zwischen dem Führer der Prohibitionisten, O. B. Williams, und dem der Antiprohibitionisten, George Kaley, zu einem Streit, in dessen Verlauf Ersterer erschossen wurde.

Angekommene Dampfer.

New York: Thingvalla von Kopenhagen und Christiania.

Baltimore: Carthagenia von Liverpool.

Philadelphia: Manhattan von Liverpool.

London: Polaria von New York in Sicht.

Rotterdam: Scottish Prince von New York.

Amsterdam: Werkendam von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkig, mit leichtem Regen oder Schnee in südlichen Theilen; nordöstliche Winde. Am Sonntag im Allgemeinen schön.

Telegraphische Notizen.

— Der Bundessenat hat das Chineseneinwanderungs-Verbot auf 10 Jahre erneuert.

— In New York verlautet, daß ein Meerschaum-„Trust“ in der Gründung begriffen sei.

— Zu Pierre, S. D., wurde gestern der Mörder Lehman gehängt, desgleichen in Gretna, La., der Neger Wm. Smith, der einen alten Weißen wegen eines Priemchens Tabak umbrachte.

— Bankerotte gab es in den gestern abgelaufenen sieben Tagen in den Ver. Staaten 299, gegen 276 in der vorigen Woche und 290 in derselben Woche des Vorjahres.

— Das Gerücht, daß Whitelaw Reid seine Abdankung als Gesandter in Paris eingereicht habe, wird in Washington in Abrede gestellt, und es wird versichert, daß Reid seine Stellung jedenfalls so lange behalten werde, bis sich Frankreich über einen Gegenseitigkeitsvertrag mit den Ver. Staaten geeinigt hat.

— Bahnräuber brachten in der Nähe von El Paso, Tex., eine Quantität Sprengstoffe auf die Schienen, ein Passagierzug der Südlichen Pacific-Bahn fuhr darüber hin, es fand eine Explosion statt, und ein Theil der Locomotive und eines Expreßwagens geriethen in Brand, doch fuhr der Zug rasch weiter, und der Zweck des Attentats wurde nicht erreicht.

Ausland.

Ein Gegner Bismarcks gestorben.

Paris, 20. Feb. Hier ist der Baron Loe, früher ein bekannter preußischer Diplomat, aus dem Leben geschieden. In der neuesten Zeit so gut wie verschollen, war der Baron einst eine nicht zu unterschätzende Macht. Er war eine Zeit lang deutscher Gesandter in Kopenhagen. Sein Vorgänger, Herr von Magnus, hatte sich gelegentlich eines Diners zu Ehren der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt, welchem er beiwohnte, unmöglich gemacht. Bei diesem Anlaß nämlich trank Herr von Magnus auf die Gesundheit der Schauspielerin und fügte hinzu: „Es lebe Frankreich!“ Darauf erwiderte die Bernhardt, nichts weniger als taktvoll: „Es lebe Frankreich, das ganze und unverkürzte!“ womit sie natürlich gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen Protest einlegen wollte. Der Vorfall machte großes Aufsehen, von Magnus verlor seinen Posten, und Baron Loe wurde sein Nachfolger.

Wenige Wochen darauf hörte der neue Gesandte von einem Mitglied des diplomatischen Corps in Kopenhagen, daß der dänische Premierminister, Graf Fryes, einige unpassende Bemerkungen über Fürst Bismarck gemacht habe. Er theilte dieselben sofort Bismarck mit. Dieser fragte an, welche Schritte Baron Loe gethan habe, um Genugthuung für diese gegen ihn, Bismarck, gerichtete Beleidigung zu erlangen. Baron Loe hatte noch nichts gethan und wurde daher von dem dünnhäutigen deutschen Kanzler ohne Weiteres entlassen. Seitdem eröffnete nun der Entlassene in der Presse eine Reihe von Angriffen auf Bismarck, welche großes Aufsehen machten und zur Folge hatten, daß der Verfasser angeklagt und verurtheilt wurde. Er flüchtete sich indeß rechtzeitig nach Paris, und hier ist er im Exil gestorben.

Gesucht: Ein Ministerium.

Paris, 20. Febr. Die Stadt ist äußerlich vollkommen ruhig, aber unter dieser ruhigen Oberfläche birgt sich ein Gefühl der tiefsten Erregung. Doch befürchtet Niemand, daß nicht der Sturm bald vorüberziehen, und der politische Himmel so hell scheinen werde wie zuvor.

Präsident Carnot lud heute früh Hrn. Constans, früheren Minister des Innern, zu einer Conferenz ein, welche über eine Stunde dauerte. Constans soll dabei geäußert haben, er sei der Aemter müde und wolle nicht mehr fortwährend mit Schmähungen überhäuft werden, weil er einfach seine Schuldigkeit thue; auch die Ehre, selber ein Cabinet zu bilden und an dessen Spitze zu treten, soll er abgelehnt haben. Später schickte der Präsident nach Hrn. Ribot, dem früheren Minister des Auswärtigen.

Socialisten und Regierungsbeamte.

Berlin, 20. Febr. Der socialdemokratische „Vorwärts“ erklärt, er habe Agenten in allen Regierungsbureaus, und er werde in der nächsten Zeit hochinteressante Enthüllungen bringen. In Regierungskreisen hat schon diese Ankündigung nicht wenig verstimmt; wahrscheinlich wird bei nächster Gelegenheit der „Vorwärts“ unterdrückt werden.

Die Soldatenmißhandlungen.

Berlin, 20. Febr. Das bayrische Ministerium hat an das zweite Armeecorps ein Schreiben gerichtet, ähnlich demjenigen vom Prinzen Georg von Sachsen an das 12. Armeecorps, worin gesagt ist, daß die Officiere für die an den Soldaten verübten Grausamkeiten verantwortlich gemacht werden sollen. — Ein wegen Soldatenschinderei in Ulm, Württemberg, verhafteter Sergeant hat Selbstmord begangen.

Ulm, 20. Febr. Wegen Rekrutenmißhandlung wurde der Unterofficier Kobler zu 2jähriger Gefängnißstrafe und Degradation verurtheilt. Er hatte, während er schwer angetrunken war, seine Leute im Hemde exerciren lassen. Solche Geschichten kommen jetzt noch mehr an den Tag.

Keine Dividende.

Bremen, 20. Febr. Der „Nordd. Lloyd“ hat für das Jahr 1891 keine Dividende erklärt.

Grubenarbeiternoth in Schlesien.

Breslau, 20. Febr. Unter den Bergleuten in Schlesien herrscht gegenwärtig großes Elend. Tausende sind entlassen, da es an Arbeit für sie fehlt, und die Uebrigen müssen sich auf Lohnherabsetzungen oder Verkürzung der Arbeitszeit einlassen.

Große Wechselfälschungen.

Mannheim, 20. Febr. Hier sind der Tabakshändler Theodor Hirsch und sein Sohn Ludwig Hirsch, Chefs eines der bedeutendsten hiesigen Häuser, wegen Wechselfälschung in Haft genommen worden. Dieselben sollen falsche Wechsel im Betrage von 100,000 Mark in Umlauf gebracht haben.

Historisches Musikfest.

Wien, 20. Febr. Die musikalischen Aufführungen in Verbindung mit der großen Wiener Ausstellung werden am 7. Mai in der großen Concerthalle beginnen, welche jetzt gebaut wird. Der Schauplatz wird eine solid gebaute Straße nebst Marktplatz des alten Wien vom 17. Jahrhundert vorstellen und durch eine Ausstellung von Reliquien und Gedenkstücken des gefeierten Tondichters Mozart besonderes Interesse erlangen. Man glaubt, daß aus den Ver. Staaten der „Arion“ von New York zu dem Feste kommt, und daß Frankreich durch die Orpheonisten vertreten sein werde.

Die Mordtragödie von Cannes.

Paris, 20. Febr. Noch immer wirbelt die Erschießung des Franzosen Abeille durch den Amerikaner Deacon in Cannes, wegen eines intimen Verhältnisses mit Deacons Gattin, viel Staub auf, sowohl in Frankreich wie anderwärts in Europa. Wie aus Cannes gemeldet wird, ist Frau Deacon sammt den vier Kindern spurlos verschwunden.

Es sind verschiedene Theorien über ihr Verschwinden verbreitet; Viele glauben, sie habe sich in einer Kutsche nach dem Seegestade fahren und dann in ein Fischerboot aufnehmen lassen, um nach irgend einen Hafen zu gelangen und dann unter angenommenem Namen sich aller ferneren Aufmerksamkeit zu entziehen. Deacon befindet sich noch immer in Grasse unter polizeilicher Bewachung, erwartet aber jeden Augenblick, unter Bürgschaft freigelassen zu werden.

Der Ehebruchs-Mord in Cannes.

Paris, 20. Febr. Gestern früh wurde der Amerikaner Deacon, welcher den Franzosen Abeille wegen eines Verhältnisses zu seiner, Deacons, Gattin erschossen hatte, bereits dem Gerichte vorgeführt. Die ganze Tragödie wurde nochmals in allen Details entwickelt, ohne daß etwas wesentlich Neues zu Tage kam.

Der erschossene Abeille ist ein Bruder des gleichnamigen französischen Abgeordneten und war früher einmal Gesandtschaftsattache in Washington. Deacon ist Bankier und lebte u. A. längere Zeit in Cincinnati. Das Interesse des Publikums an der Tragödie ist ein colossales.

Kaiser Franz Josephs Jüngste.

Wien, 20. Febr. Das Befinden der an Lungenentzündung erkrankten Erzherzogin Marie Valeria, jüngster Tochter des Kaisers Franz Joseph und Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator von Oesterreich Toscana, bessert sich unerwarteterweise, und zwar ganz schnell. Die Aerzte erwarten jetzt bestimmt, daß die Patientin mit dem Leben davonkommen wird.

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Protestantenverein hat eine Erklärung erlassen, worin er gegen die neue preußische Schulvorlage theilweise entschieden protestirt.

— Im Süden und Westen von Portugal raste ein schrecklicher Sturm, welcher zu Land und Wasser ungeheuren Schaden anrichtete. Zu Algarve wurde gestern auch ein Erdbeben verspürt.

— Der französische Präsident Carnot hat die Abdankung des Ministeriums angenommen. Er wird sich mit den Vorsitzern der beiden Kammern über die Ministerkrise berathen.

— Aus dem für gestern geplanten allgemeinen Arbeiterausstand in Rom ist so gut wie nichts geworden. Die Regierung ließ eine Anzahl Arbeiterführer verhaften. Rom ist ruhig.

— In Buenos Ayres, Argentinien, wüthet das gelbe Fieber im höchsten Grade, und die Zahl der Todesfälle ist täglich eine sehr hohe. Ungefähr ebenso schlimm haust das gelbe Fieber in Ecuador.

— Einer der bedeutendsten Weinbauer im Napathale von Californien, Georg Lang, wurde im Bundesgericht zu San Francisco des Steuerbetrugs, begangen durch Verkauf von unversteuertem Branntwein, schuldig befunden; er hat sich noch auf eine Anklage des „Versuchs der Verleitung zum Meineid“ zu verantworten.

— Der bekannte französische Antisemit Drumont, Verfasser des Buches: „Das Geheimniß von Fourmies“ hat bereits drei Forderungen zum Duell von Personen erhalten, welche sich durch die Angriffe auf die Juden in jenem Werk beleidigt fühlten. Gestern wurde das erste dieser Duelle zwischen ihm und einem Hrn. Isaacs auf der Seine-Insel Jatta mit Pistolen ausgefochten. Beide wurden verwundet, — Drumont aber so schwer, daß es zu den anderen Duellen kaum kommen wird.

Lokalbericht.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 6 Uhr gestern Abend 31, um 12 Uhr letzte Nacht 32, um 6 Uhr heute Morgen 32 und um 12 Uhr heute Mittag 32 Grad über Null. Am niedrigsten überhaupt, nämlich auf 30 Grad, stand das Thermometer um 9 Uhr heute Vormittag.

Kurz und Neu.

* John P. Kunze ließ heute seinen Proceß von Richter Mahoney zu Richter Whitney verlegen und dieser vertagte die Verhandlung desselben bis zum nächsten Mittwoch.

* Franz Gebert aus Lake View wurde heute um $10 gestraft, weil er die Andacht der Heilsarmee in dem Versammlungslocal an der Nord Halsted Str. gestört hatte.

* Jos. Schaefer und John Mason, welche, wie an anderer Stelle berichtet wird, den im Hause No. 289 Fulton Str. wohnhaften Arbeiter Albert Lundberg auf der Straße angefallen und beraubt haben, wurden heute unter je $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Kapitän Kipley erkannte in den Angeklagten zwei Bursche, die schon öfter mit Sandsäcken hantirt und deshalb mehrere Termine im Zuchthaus abgebüßt haben.

Die Weirbande.

Die Ansichten verschiedener Richter über die Sünden dieser Gesellschaft.

Der Stern der berüchtigten Weirbande ist, zum Glück für die Nordseite, gewaltig im Sinken begriffen. Als schlagender Beweis für diese Behauptung dürfte unter anderem schon die Art und Weise des Rechtsbeistandes dienen, mit dem sich die Gesellschaft gegenwärtig begnügen muß.

Während in ihrer Glanzperiode ein Donahue sich dazu hergab, fulminante Vertheidigungsreden für sie vom Stappel zu lassen, waren sie heute auf den Beistand des Ex-Friedensrichters Thoug und eines gewissen Ryorw angewiesen, der neben seiner bescheidenen Rechtspraxis, Grundeigenthums- und Versicherungsagentur-Geschäfte betreibt.

Als die unseren Lesern bereits am Samstag ausführlich mitgetheilte Anklage gegen Martin Weir, alias White, Adam Weir (Expreßfuhrmann No. 1446), Hermann Rench, Math. Caschemer und Peter Hallmer, alias Schmidt, im Polizeigericht in Lake View zum Aufruf kam, fehlten Adam Weir und Math. Caschemer. Die übrigen anwesenden Angeklagten verlangten Verlegung ihres Processes zu Richter Whitney und diesem Verlangen mußte Folge gegeben werden.

Die Bürgschaft der beiden Ausgebliebenen wurde von Richter Mahoney kurzer Hand für verfallen erklärt und über jeden von ihnen eine Strafe von $50 verhängt.

Detective Hirsch bediente sich bei der Erhebung der Anklage der berüchtigten Gesellschaft gegenüber, des Ausdruckes „Landstreicher“, woraufhin Rechtsanwalt Young wie von der Tarantel gestochen auffuhr und erklärte, daß seine „Herren Clienten“ nicht so genannt werden dürften.

„Sehr gut,“ erwiderte lächelnd der bewährte Geheimpolizist, „ich werde die Herrschaften, sobald sie sich in Ihrer Gesellschaft befinden, stets „Gentlemen of leisure“ nennen!“

Da Herr Young nunmehr schwieg, sprang Frau George Weir, die Gattin des Seniors und Bürgschaftsstellers der Bande, auf und fuhr kreischend gegen Hirsch los:

„Wie können Sie sich unterstehen meine Verwandten Landstreicher zu nennen? He?! Das sind anständigere Leute wie Sie! Verstehen Sie mich!“ Dieser Weise sprudelte das trotz der Einrede des Gerichtshofes wie aus einem gebrochenen Wasserrohr fessel- und endlos weiter, bis Herr Mahoney mit dem Machtwort:

„Fünf Dollars Strafe wegen Mißachtung des Gerichtes, Bailiff führen Sie die Person ab“, der widerlichen Scene ein Ende machte.

Eine Viertelstunde später nahm die Geschichte vor Richter Whitney ihren Fortgang. Diesem Herrn konnte indeß die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht beigebracht werden, und so fällte er denn, dem Antrage der Vertheidigung entsprechend, ein freisprechendes Urtheil.

Es war Gifford.

Die in der Latrinengrube hinter der Wirthschaft von Guirsch gefundene Leiche ist, trotz aller gegentheiligen Gerüchte, die des notorischen Bummlers Cornelius Gifford. Die Coroners-Geschworenen waren bei dem gestrigen Inquest durch das Zeugniß eines halben Dutzend unparteiischer Zeugen bereits vollständig von der Identität überzeugt und hatten sich zur Besichtigung der Unglücksstelle fortbegeben, als sich zwei Leute in Naighs Morgue einstellten und mit voller Bestimmtheit in dem Todten den Zimmermann Gustav Larson zu erkennen behaupteten, welcher seit Mai v. J. vermißt wird und in unmittelbarer Nähe Guirschs gewohnt hatte. Die Geschworenen weigerten sich unter diesen Umständen einen Wahrspruch abzugeben, und vertagten sich bis zum nächsten Mittwoch.

Im Laufe des Nachmittags fanden sich die Verwandten Larsens ein, besichtigten den Todten und erklärten, daß ihnen derselbe völlig unbekannt sei.

Bankerott.

Die Leinwandhändler-Firma Chas. McNellis & Co., mit einem Geschäftslokal in dem Gebäude No. 288 Fifth Ave. und einer Filiale in Kansas City, übertrug heute ihre Bestände an die Firma John E. Crawford & Co. Die Gesammtbestände, einschließlich des persönlichen Eigenthums von Chas. McNellis betragen $12,500 und die Schulden $12,000.

Ein ungetreuer Rechtsanwalt.

Der Rechtsanwalt Morton S. Miller aus Lake View, welcher sich bekanntlich genöthigt sah, nach Verübung verschiedener fauler Manöver sehr plötzlich den Staub Chicagos von seinen Sohlen zu schütteln, soll in Kentucky aufgetaucht sein. Einer der von Miller hereingelegten Clienten ist der ehemalige Backsteinfabrikant Ch. Kemnitz Welcher, welcher dem Flüchtling einen Wechsel in Höhe von $140 zum Incasso anvertraute und heute noch vergeblich auf sein Geld wartet.

* Pattrick Miles wurde heute wegen Diebstahls unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er hat dem Kleiderhändler M. Fitzgerald im Central-Park einen Herren-Anzug und einen Ueberzieher gestohlen.

Schändlich, wenn wahr.

Drei Polizeibeamte unter schwerem Verdacht.

Polizist Cronin von der Station an der Desplaines Str. betrauert heute den temporären Verlust seines Amtssternes, und, wenn sich die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen als wahr erweisen, so dürfte er überhaupt mit Schimpf und Schande aus dem Dienst gejagt werden. Auch gegenden Polizisten O'Brien und den Capitän Mahoney liegen Beschwerden, allerdings weniger gravirender Art, als die gegen Cronin, vor.

Cronin wird beschuldigt, die No. 108½ Desplaines Str., wohnende Auguste Darschevska in schändlicher Weise vergewaltigt zu haben. O'Brien sowohl als auch Capt. Mahoney sollen von dem Verbrechen Kenntniß gehabt haben, ohne eine Untersuchung zu veranlassen.

Die Vergewaltigung soll bereits am 8. d. M. stattgefunden haben und erst gestern hörte Inspektor Roß davon. Er unterwarf alle an der Affaire betheiligten Personen einem Verhör, in welchem Auguste Folgendes angab: Am Abend des 8. Februar traf sie mit Cronin, den sie bereits zwei Tage vorher zufällig kennen gelernt hatte, an der Ecke von Monroe und Peoria Str. zusammen. Sie befand sich in Gesellschaft ihrer Hauswirthin, der Frau Mary Smith. Cronin, der ihr früher schon zu verstehen gegeben hatte, daß er ein lediger Mann sei, sagte, er wolle einige Worte allein mit ihr sprechen, weßhalb Frau Smith sich entfernte.

Er führte das Mädchen dann in das Erdgeschoß von Bricklayers Hall, wo sie, wie er sagte, anständige Gesellschaft finden würde. Es befand sich indessen Niemand in dem Raum und Auguste war vollständig in des Mannes Gewalt. Als sie merkte, was seine Absicht war, versuchte sie um Hilfe zu rufen, doch er würgte sie so heftig, daß sie keinen Laut hervorzubringen vermochte. Während sie sich gegen seine Angriffe wehrte, wurde ihr Gesicht zerkratzt und ihre Kleider zerrissen und schließlich erlag sie in dem ungleichen Kampf.

Nachdem Cronin seine Absicht erreicht, kam O'Brien in den Raum, entfernte sich aber sofort wieder, obgleich er sah, daß das Mädchen weinend und unfähig, ein Wort hervorzubringen, vor ihm stand. Unter Drohungen wurde sie dann von Cronin nach einem Hotel zweiten Ranges gebracht, wo sie bis zum Morgen verblieb. Dann begab sie sich nach Hause und war gezwungen, in Folge der erlittenen Mißhandlungen das Bett zu hüten.

Die Beschwerde gegen Capt. Mahoney lautet dahin, daß ihm von dem Vorfall Meldung gemacht wurde, er es jedoch unterließ, etwas zu unternehmen, bis Inspektor Roß die Angelegenheit untersuchte und Cronin sofort seinen Stern abnahm.

Cronin bestreitet die Angaben des Mädchens nicht, hat aber um Zeit gebeten, um Zeugen herbeizuschaffen; wahrscheinlich, um zu beweisen, daß Augustens Ruf kein makelloser ist.

Capt. Mahoney sagt zu seiner Entschuldigung, daß er die Angelegenheit erst eingehend und heimlich habe untersuchen wollen, ehe er gegen Cronin vorzugehen beabsichtigte.

Ehret die Frauen!

Der Schuhmachermeister John Erickson von No. 1667 N. Clark Str. stand heute vor Richter Mahoney, der Mißhandlung seiner Gattin Johanna angeklagt. Die Frau, an der die Spuren der letzten Tracht Prügel noch deutlich sichtbar waren, klagte in rührender Weise ihr schweres Leid, worauf der Angeklagte mit einer verbindlichen Verbeugung gegen den Gerichtshof bemerkte:

„Euer Ehren, diese Geschichte dauert nun schon 14 Jahre ununterbrochen fort. Ich kann indeß die heilige Versicherung geben, daß der Streit stets von meiner Ehefrau provocirt wurde. Für meinen Theil würde ich ihre Zänkereien stille ertragen, wenn sie dieselben lediglich in dem Wohnzimmer vollführte. Ihre Keifereien im Laden ruiniren indeß mein Geschäft. Um ein Exempel zu statuiren, bitte ich den Gerichtshof, eine kleine Strafe über mich zu verhängen und das andere wird sich dann schon finden.“

„Fünfzig Dollars und die Kosten,“ entschied Herr Mahoney.

Der Schreiber dieser Zeilen hat noch nie ein so langes Gesicht gesehen, als dasjenige Ericksons bei der Verkündigung dieses Urtheils.

Ungeziefer als Prozeß-Ursache.

Frau Minerva Scanlan verklagte heute William Walk im Kreisgerichte auf $5000 Schadenersatz.

Der Verklagte ist Eigenthümer mehrerer Häuser an der North Halsted Str. Im letzten Herbste miethete Frau Scanlan eines dieser Häuser, stellte aber die Bedingung, daß das Haus vollkommen rein gemacht werde, ehe sie davon Besitz nehme.

Wie Frau Scanlan behauptet, ist dies aber nicht geschehen. Als sie bei Walk darüber Klage führte, ließ dieser, zur Zeit als Frau Scanlan schon Inwohnerin war, das, angeblich mit Ungeziefer angefüllte Haus mit Pariser Grün reinigen.

Die Klägerin gibt nun an, sie sei in Folge dessen unter allen Anzeichen einer Arsenik-Vergiftung erkrankt und längere Zeit leidend gewesen.

Der Gipfel der Unverschämtheit.

Die Pennsylvania-Bahngesellschaft plant die Legung acht weiterer Geleise.

Gestern wurde in der „Abendpost“ berichtet, daß die Pennsylvania-Bahngesellschaft dem Mayor gegenüber erklärt habe, sie besitze nicht die Mittel, um ihre Geleise höher legen zu lassen und auf diese Weise ihr Theil dazu beizutragen, dem Menschenmord an den Straßenkreuzungen ein Ende zu machen.

Heute sind wir in der Lage, unseren Lesern zu berichten, zu welchem Zweck die genannte Gesellschaft das Geld braucht, welches sie für obigen Zweck nicht zu haben vorgiebt. Es wird nämlich nichts Geringeres beabsichtigt, als unmittelbar östlich von Stewart Ave., zwischen dem Garfield Boulevard und der 47. Str. noch vier weitere Geleise zu legen und die diesbezüglichen Applikationen sind bereits eingereicht worden. Die Gesellschaft controllirt die Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Bahn. An der östlichen Seite von Stewart Ave. hat sie in aller Stille 300 bis 400 Fuß Land in jedem Block gekauft, um einen weiteren, großen Frachtbahnhof dort zu errichten.

Man muß sich jene Gegend ansehen, um zu begreifen, was es heißen würde, wenn die Pennsylvania Bahngesellschaft die Erlaubniß erhielte, ihre Absicht auszuführen. Westlich von Stewart Ave. befinden sich 40 parallel laufende Geleise der Chicago & Western Indiana Bahn. Diese, mit den bereits vorhandenen und den in Aussicht genommenen Geleisen der Pittsburg und Fort Wayne Bahn, würde ein Netz von 160 einzelnen Schienensträngen bilden. Ungefähr 3 Blocks östlich von dem Platz, wo die Vollendung dieser vollkommensten aller Chicagoer Menschenfallen geplant wird, beginnt die endlose Reihe der Geleise der Lake Shore & Michigan Southern und noch weiter östlich die der Rock Island und Pacific Bahn.

Um diesen ganzen Distrikt durch Viaducte zu überbrücken, wie es von der Pennsylvania Bahn-Gesellschaft vorgeschlagen wurde, müßten dieselben an der State Str. beginnen und sich bis zur Union Str erstrecken. Abgesehen davon, daß diese Viaducte der ganzen Nachbarschaft ein trostloses Aussehen verleihen würden, müßten sich die Kosten der Erbauung und der damit verbundenen Landentschädigung in die Millionen belaufen. Schon aus letzterem Umstande läßt sich schließen, daß es der Pennsylvania-Bahn, die ja angeblich kein Geld hat, mit der Erbauung von Viaducten gar nicht einmal ernst ist, und es ihr nur daran liegt, die gewünschten Concessionen zu bekommen.

Selbstverständlich rüsten sich die interessirten Bürger jener Nachbarschaft auf ganz energischen Widerstand gegen die geplante Vergewaltigung.

Die Aufsicht im Säufer-Asyl.

Ein Insasse des Washingtonian Home schwer betrunken aufgefunden.

Ganz eigenthümliche Zustände scheinen in dem unter dem Namen „Washingtonian Home“ bekannten Säufer-Asyl zu herrschen. Bekanntlich werden sehr häufig Strafen, die von den Polizeirichtern wegen Trunkenheit verhängt werden, im Washingtonian Home abgebüßt. Während nun aber andere Sträflinge ihre Freiheitsstrafen regelrecht hinter Schloß und Riegel abzubüßen haben, scheint es, daß die Insassen des Säufer-Asyls tagtäglich ihren gemüthlichen Spaziergang machen dürfen.

Heute wurde nämlich dem Richter Severson ein Mann Namens Samuel Gursh vorgeführt, der gestern in der Milwaukee Ave. so furchtbar betrunken aufgefunden wurde, daß er weder stehen noch sprechen konnte und daher in die Polizeistation getragen werden mußte. Als sich der Richter heute nach der Wohnung dieses Mannes erkundigte, sagte er mit einem äußerst vergnügten Lächeln, er wohne seit einigen Wochen im „Washingtonian Home.“

Der Richter wollte die Sache anfänglich nicht glauben, mehrfache Kreuz- und Querfragen stellten aber die Richtigkeit dieser Behauptung außer Zweifel. Es blieb dem Richter sonach nichts übrig, als den von oben bis unten mit Straßenkoth bedeckten Gursh als einen lebendigen Beweis für die ungenügende Aufsicht, welche in der Anstalt geführt wird, wieder in's Washingtonian Home zurückzusenden.

* Chas. H. Truax, der bekannte Verfertiger künstlicher Gliedmaßen, wird binnen Kurzem ein Paar Arme fertiggestellt haben, welche für die unglückliche Kittie Smith bestimmt sind. Mit Hilfe dieser Arme wird das bedauernswerthe Kind wenigstens die nothwendigsten Verrichtungen vornehmen können, ohne fremder Hilfe zu bedürfen.

* Zwischen den im Hause No. 217 N. Hoyne Str. wohnhaften Edward Segelinsky, John Berlisky und John Ausick gab es am Sonntag eine solenne Keilerei, bei welcher der Erstgenannte, der Besitzer des betreffenden Hauses, die größte Tracht Prügel erhielt. Gestern wurden alle Drei für 6 Monate unter je $300 Friedensbürgschaft gestellt.

* Der in der „Liberty Bell“ hausende Sidney Hall, ein der Polizei wohl bekanntes Individuum, wurde gestern von Richter Blume unter $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Er hat in der Washington Str. von dem dort stehenden Wagen eines gewissen McNormand eine Kiste mit Thee gestohlen.

Einer der Edelsten.

Wie Herr Franz von Dittfurth in Amerika seinen Unterhalt sucht.

Herr Franz von Dittfurth ist durch irgend welche Umstände nach Amerika verschlagen worden, hält es indeß auch hier unter seiner Würde, von dem Rechte ehrlicher Arbeit Gebrauch zu machen. Leben will der Mensch indeß, und die gebratenen Tauben fliegen in Chicago bekanntlich Niemand in den Mund.

Der Herr Baron eröffneten deßhalb nach berühmten Mustern ein „Atelier zur Vergrößerung von Photographieen“, dem nichts als die für diesen Zweck nothwendigen Apparate fehlen. Herrn von Dittfurth genügte es jedoch vollständig, wenn die Plebejer ihm die Photographieen und eine kleine Anzahlung aushändigten.

Der reguläre Preis war eigentlich $3.75. Herr Baron ließen indeß mit sich reden und steckten, wenn nicht mehr zu erzielen war, auch 50 Cents in die Tasche.

Ein kleiner Handel mit faulen Checks machte das Geschäft einträglicher und schaffte Herrn von Dittfurth so lange ein, wenn auch nicht behagliches, so doch müheloses Einkommen, bis die Polizei einschritt.

Der altadelige Sproß wurde verhaftet und gestern dem Richter Kersten zur Bestrafung vorgeführt. Polizist Hoffmann, der die Arretirung vorgenommen hatte, bat jedoch um Verschiebung der Verhandlung bis zum 23. d. M. Dem Ersuchen wurde Folge gegeben und Herr von Dittfurth bis dahin unter eine Bürgschaft von $6400 gestellt.

Die Liste der bis jetzt bekannt gewordenen Geprellten ist:

C. Uhl, 380 E. North Ave.; Emil Baierle, 377 North Ave.; F. v. Teen, 601 Wells Str.; Chas. W. Goodjahr, 3 Mohawk Str.; Andrew Müller, 538 Larrabee Str.; F. Starr, 241 Clybourn Ave.; Regina Fetz, 86 W. North Ave.; Paulina Zindel, 194 Clybourn Ave.

Außerdem wurden im Besitze des Hochstaplers eine Masse Photographieen gefunden, die ihm leichtsinniger Weise anvertraut worden waren.

Alle Jene, welche dem Schwindler zum Opfer gefallen sind, und ihre Bilder zurückzuerhalten wünschen, belieben sich an Detective Michael Hoffmann, von der Larrabee Str.-Station, zu wenden, der die Photographieen im Besitze hat.

Vertagt.

Die Vorverhandlungen der Anklage gegen Andrew Anderson wegen des bekannten Gattenmord-Versuches wurden gestern bis zum 27. d. M. vertagt. Die verwundete Frau ist noch nicht in der Lage, irgend welche Zeugenaussagen machen zu können.

Anderson zeigt sich noch immer sehr gedrückt; es ist indeß ungewiß, ob seine Trauer mehr der Lage gilt, in welche er sich gebracht hat, als seinem bodenlos gemeinen Verbrechen.

Ein unzuverlässiger Bote.

H. M. Clermont, der Hausdiener des No. 261 Dearborn Str. wohnenden Dr. Dexter wurde gestern unter der Anklage des Diebstahls verhaftet und durch Richter Lyon bis morgen unter $300 Bürgschaft gestellt. Dr. Dexter giebt an, er habe Clermont mit einer Summe von $83 nach einer Bank gesandt, um diese Summe zu deponiren; Clermont habe jedoch $20 von dem Gelde für sich verwendet.

Geht nach der Bridewell.

Charles Stief aus South Chicago wurde gestern durch Richter Porter in Hyde Park, wegen Mißhandlung seiner Frau und Kinder um $50 bestraft und nach der Bridewell gesandt. Stief ist seit längerer Zeit außer Arbeit und, nicht zufrieden damit, daß seine Frau das Allernothwendigste herbeischaffte, um die Familie vor Hunger zu bewahren, prügelte er sie und die drei kleinen Kinder beinahe täglich. Sie war schließlich gezwungen, bei der „Humane Society“ Schutz zu suchen und die letztere veranlaßte Stiefs Verhaftung.

Verdorben — gestorben.

Der Name jenes Mannes, dessen Leiche vorgestern aus der Latrinengrube hinter Guirschs Wirthschaft, No. 3469 N. Clark Str. gezogen, wurde bei dem gestrigen Inquest als Cornelius Gifford festgestellt. Der Genannte war ein total verkommenes Subject, das von Kneipe zu Kneipe zog, und jede ehrliche Arbeit scheute.

Die von Dr. Hectoen vorgenommene Section ergab, daß der Mann in der eklen Jauche ertrunken war.

Der Kampf gegen den Gastrust.

Eine enthusiastische Versammlung im Sherman House.

Jeder Bürger, welcher durch den Gastrust unrechtmäßiger Weise „besteuert" worden ist, wird am nächsten Mittwoch bei einer in der Central-Musikhalle abzuhaltenden Massenversammlung Gelegenheit bekommen, seine Klagen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Eine Vorversammlung wurde bereits gestern Abend im Sherman House abgehalten, zu welcher sich gegen 200 Bürger eingefunden hatten. Gen. M. Trumbull eröffnete die Versammlung und Herr Washington Hesing wurde zum Vorsitzenden erwählt.

Herr Philip Henrici war der erste Redner. Er schilderte die Art und Weise, in welcher der Gastrust sich bereichert, erzählte, wie seine Gasrechnungen in ganz unverhältnißmäßiger Weise in die Höhe gegangen seien und gab die in der Office des Trusts gemachten Erfahrungen zum Besten. Das einzige Mittel, sich aus der Gewalt dieses Monopols zu befreien, sei die Erbauung von Gaswerken durch die Stadt.

Nachdem Herr Henrici geendet, ernannte der Vorsitzende ein Comite zur Abfassung einer Resolution. Eine solche wurde binnen Kurzem vorgelegt und besagte im Allgemeinen, daß, da die bestehenden Gas-Gesellschaften sich zu einem Trust vereinigt und schon längst aufgehört haben, sich als im Dienst des Publikums stehend zu betrachten und, da durch etwaige Unterhandlungen mit diesem Trust Abhülfe auf keinen Fall zu erwarten sei, ferner, da jede Concurrenz aus dem Felde geschlagen worden und die Beamten des Trustes die Preise für ihr Product ganz nach Belieben feststellen, es nöthig sei, daß die Stadt ihre eigenen Gaswerke errichte. Die Resulation empfahl ferner, ein permanentes Bürger-Comite zu ernennen, dessen Aufgabe es sein soll, die Angelegenheit in genügender Weise vor die Oeffentlichkeit zu bringen.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und das Comite sofort ernannt. Dasselbe besteht aus den Herren Ph. Henrici, J. W. Brockway, Charles Bary, J. W. Haskell und Leo Austrian. Es wurden den dann noch verschiedene Reden gehalten und vor Vertagung beschlossen, am nächsten Mittwoch in der Central-Musikhalle eine öffentliche Versammlung zu Gunsten der gemachten Vorschläge abzuhalten.

Kurz und Neu.

* John Daley, welcher, wie bestern berichtet wurde, den im Hause No. 31 Liberty-Straße wohnhaften Barnett Rosenberg niedergeschlagen und zu berauben versucht hat, wurde später unter $1000 Bürgschaft den Groß-Geschworenen überwiesen.

* Morgen Nachmittag und Abend hält der Turnverein Columbia in seiner Halle, No. 1148 63. Straße, eine geistig gemüthliche Versammlung ab, für welche ein reichhaltiges und interessantes Programm aufgestellt ist.

* „Die Glocken von Corneville" kommen am Sonntag zum Benefiz und 25jährigen Bühnenjubiläum des bekannten und beliebten Schauspielers und Bühnenleiters C. Alvin in Hoerbers Halle zur Aufführung. Das Stück ist mit größter Sorgfalt einstudirt und gut besetzt.

* Wie aus Ottawa, Ont., gemeldet wird, hat der Generalgouverneur gestern den Befehl zur Auslieferung von Moses Lichtenberg unterzeichnet, welcher in hiesiger Stadt des Einbruchs und Diebstahles angeklagt ist und sich bis jetzt in Montreal im Gefängniß befand. Lichtenberg ist bekanntlich ein Neffe des verstorbenen Vicepräsidenten Hendricks und entfloh hier seinerzeit aus dem Countygefängniß.

* Vermeidet alle Gefahr eines hartnäckigen Hustens durch sofortigen Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein sicheres Mittel gegen Husten und Erkältung und wohl geeignet, einen heilsamen Einfluß auf Hals und Lungen auszuüben. 15feb

* Die Organisation der „Oak Park State Bank" ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß diese binnen 20 Tagen in dem Baker Gebäude an der Lake-Straße in Oak Park ihr Geschäft eröffnen kann. Die erwählten Beamten sind folgende: Harry W. Austin, Präsident; H. C. Hanson, Vize-Präsident; Arthur W. Draper, Cassirer; C. W. Lyman, Georg Eckhart, Hiram Coombs, Harry W. Austin, Arthur W. Draper, Dr. J. W. Tope, John Bolander und H. C. Hanson, Directoren.

* In der gestern abgehaltenen Jahresversammlung des Chicagoer Retail-Druggisten Vereins wurden folgende Beamte erwählt: James Thompson, Präsident; Emil Thiele, Frank J. Knowles und Adolf Fleischer, Vice-Präsidenten; W. M. Semphill, Schatzmeister; E. v. Hermann, Secretär.

* Der Mayor wird am Montag die Verordnung, welche die Höhe der Gebäude beschränkt, zur Amendirung an den Stadtrath zurückschicken.

Sennefelder Maskenball, heute Abend, Nordseite Turnhalle.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Evangelische Gemeinschaft.

In der Klagesache um die Noble Str.-Kirche gewährte gestern das Appellationsgericht einen „Supersedeas" zu Gunsten der Verklagten. Hierdurch ist das Urtheil des Richters Shepard, zu Gunsten der Escherpartei, in allen Punkten suspendirt worden, bis der Fall zur endgültigen Entscheidung gelangt, d. h. wenn die Kläger ihn weiter betreiben wollen.

Die Noble Str. Kirche, die während zwei Wochen geschlossen war, wird morgen wieder offen sein, und Rev. Schweißer wird amtiren wie zuvor. Die Kirche ist nun wieder im vollen Besitz der Anhänger der Philadelphia-Generalkonferenz.

Th. G. Steinke
336 N. Ashland Ave.

Einig in der Uneinigkeit.

Wilfried A. Cote durch seine Gattin, Letztere durch ihn überrascht.

Bei einem gestern erhobenen Einwand der Frau Maggie Cote gegen die von Richter Tuley bewilligte Scheidung von ihrem Gatten erwiesen sich die Umstände, unter denen die Scheidung ausgesprochen worden war, als so sonderbar, daß möglicher Weise für den geschiedenen Ehemann sowohl, als auch für seine Zeugen ein recht unangenehmes Nachspiel folgen dürfte.

Wilfried A. Cote ist ein Briefträger und verheirathete sich im September 1890. Die Ehe scheint von vornherein keine glückliche gewesen zu sein und, obgleich nach Jahresfrist ein Kind geboren wurde, klagte die Frau vor etwa vier Wochen auf Scheidung, indem sie Untreue Seitens des Gatten als Grund vorschützte. Richter Tuley, bei dem die Klage anhängig gemacht worden war, verfügte, daß der Verklagte bis zum Austrag des Prozesses der Frau wöchentlich $6 Alimente zahlen sollte.

Auf diese Entscheidung hin erschien Cotes Rechtsanwalt vor dem Richter und überraschte diesen sowie die Klägerin und deren Anwalt mit einem schon vor einigen Wochen durch Richter Tuley ausgestellten Scheidungsdekret.

Man sah die Akten des Prozesses nach und da fand es sich denn, daß ebenfalls Klage auf Grund von Untreue Seitens der Frau erhoben worden war, daß Emma Ryan und William Schleiger als Zeugen erschienen waren und einen gewissen Henry Garvey als den Mann bezeichneten, mit welchem Frau Cote unlautere Beziehungen unterhalten haben sollte, und endlich, daß der Verklagten angeblich in einem Hause an der S. Jefferson Str. eine Vorladung zur Prozeßverhandlung zugestellt worden war.

Das Nächste war nun, daß Frau Cote eine beschworene Aussage einreichte, dahingehend, daß sie seit der Trennung von ihrem Gatten bei ihrer Schwester in dem Hause No. 17 Carl Str. gewohnt habe und ihr eine Prozeßvorladung niemals zu Händen gekommen sei; ferner, daß sie weder die oben genannten Zeugen, noch Henry Garvey, ihren angeblichen Liebhaber kenne, und schließlich, daß ihr Gatte ihren Aufenthalt sehr wohl gekannt habe, was sie durch seine in ihren Händen befindlichen Briefe beweisen könne. Diese Aussagen wurden durch die beiden Schwestern der Frau Cote bestätigt.

Anwalt Miles hat nun im Namen der Frau den Antrag gestellt, Cote wegen Meineid und Beibringung von falschem Zeugniß in Anklagezustand zu versetzen und die Scheidung für ungiltig zu erklären. Da indeß Richter Tuley gegenwärtig krank ist, weigerte sich Richter Collins, bis auf Weiteres etwas in der Angelegenheit zu thun. Cote soll sich übrigens schon wieder verheirathet haben.

Die Liliputaner.

Die Liliputaner haben in der Premiere der „Zwergenhochzeit" gestern in McVickers Theater wieder einen jener Triumphe gefeiert, der für sie und ihr Publikum, zu welchem bekanntlich Groß und Klein allüberall und ausnahmslos gehört, allerdings schon selbstverständlich ist, und der auch für diese neueste Leistung der erklärten Lieblinge aller großer und kleiner Theaterfreunde eine Serie ausverkaufter Häuser in der leider schon vorletzten Woche ihres hiesigen Gastspieles bedeutet. Für heute müssen wir uns Raummangels halber damit begnügen, nur das ausgezeichnete Spiel aller mitwirkenden kleinen Meister zu verzeichnen; zu berichten, daß die „Zwergenhochzeit" als eine Art komisch-romantischer Oper mit einem ebenso hübsch ersonnenen, als anziehend durchgeführten Sujet sich gibt und reich ist an hübschen Liedernummern, gelungenen, allerdings mitunter „schneidigen" Witzen, reizenden Tanzpiecen und ebenso schönen Märschen und Evolutionen. Decorationenpracht, Ausstattung und Inscenirung reichten in Allem an die genügend bekannten Wunder des Zauberlehrlings heran. Der Beifall des dichtgefüllten Hauses war so stürmisch, wie er so eben nur bei den Vorstellungen der Liliputaner zu finden ist, und der kleine Zauberkünstler Ebert, der sich nicht zeigen kann, ohne homerisches Gelächter zu erregen, glänzte sogar auch auf einem bisher von ihm nicht cultivirten Gebiet als eine prima Ballerina, an der man sich nicht satt sehen und satt lachen konnte. Für das Publikum lautet die Loosung: Kommt selbst, so lange es noch Zeit ist, die Herrlichkeiten und Freuden der „Zwergenhochzeit" zu genießen.

Deutsches Theater in Hooley's.

Die deutsche Stadttheater-Gesellschaft gibt am 28. Februar nach längerer Unterbrechung in Hooley's Theater Ibsen's „Gespenster". Diese Ankündigung genügt wohl, um das Haus bis zum letzten Platz zu füllen.

Als Leiche gefunden.

Gestern Nachmittag wurde die Leiche des 28jährigen Andrew Flemming nahe der 92. Straße im Calumet-Flusse gefunden. Flemming verschwand vor acht Tagen aus seinem Kosthause, No. 8742 Erie Ave., und soll sich einige Tage und Nächte lang in liederlicher Gesellschaft herum getrieben haben. Der Brückenwärter an der 92. Straße hörte am Dienstag Abend in der Nähe der Brücke Hilferufe. Es wird daher vermuthet, daß Flemming am Dienstag Abend betrunken in den Fluß gefallen und ertrunken sei.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen [illegible] reicht: Abraham gegen Annie [illegible] wegen Verlassens; Frank E. gegen [illegible] wegen Ehebruchs; Joseph gegen Le[illegible] wegen Verlassens; Daniel J. gegen [illegible] Millbrandt, wegen Verlassens und [Ehe]bruchs; Alfred gegen Louisa Hamm, wegen Verlassens; Mary gegen Fred Korte, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Robert gegen Mary Hentschel, wegen Verlassens und Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Hacker, Mary Huehl.
Frederick Gawell, Maria Strunk.
Joseph A. Breuß, Mary Deyn.
John Schlunz, Louise Hecht.
Emil Lehmann, Annie Kaske.
John Rogalski, Kate Najda.
Sheffield Friedmann, Lena Harris.
James Torbes, Julia Giebel.
Ferdinand Raschke, Emilie Werth.
Henry Vollmer, Anna Varquier.
John McDermott, Lorette Usselmann.
Gustav Schultze, Christine Wilde.
Frank Passillo, Annie Melke.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Andr. Beutelspacher, 259 Roscoe Str., 59 J.
Erna Arentz, 201 O. North Ave., 6 Mt.
Robert Rangartz, 933 Fletcher Str., 7 Mt.
Christine Schmitt, 5320 S. Ashland Ave., 23 J.
Theodor Neu, 58 Cornell Str., 10 Mt.
Marie Vogel, 137 Milwaukee Ave., 47 J.
Paul Geudtner, 1422 Montana Str., 53 J.
Josef Nicola, Alexianer-Hospital, 38 J.
Karl Lebert, 421 W. Lake Str., 9 Mt.
Johanna Herr, 315 W. 15. Str.
Rebecca Haring, 344 Austin Ave., 42 J.
Emma Heyser, 949 Hammond Ave., 7 Mt.
Harold E. Moberg, 117 O. Chicago Ave., 7 J.
Bertha Lebberz, 157 Clybourn Ave.
Carl Raphael, 250 Lincoln Ave., 7 Mt.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. L. Nelson, 2stöck. Wohnhaus, No. 10938 Indiana Ave., veranschlagt auf $3500; C. F. Johnson, 2stöck. Gebäude an Dover und Wilson Str., $4000; N. Holson, 3stöck. Wohnhaus, No. 1451 Newport Ave., $7500; A. A. Bach, zwei 2stöck. Wohnhäuser, No. 6005—6007 La Salle Str., $4000; A. Vercka, 2stöck. Wohnhaus, No. 4500 Paulina Str., $3500; Frank Grath, 3stöck. Wohnhaus, No. 3701 Laurell Str., $4500; R. H. Andrews, 2stöck. Wohnhaus, No. 149 South Hoyne Ave., $6000; Goodhard Bros., zwei 2stöck. Wohnhäuser, No. 376—378 Manchester Ave., $12,000; Henry Bonhoeft, 3stöck. und 1stöck. Anbau, No. 371 West Erie Str., $3000; John Burke, 3stöck. und 1stöck. Front-Anbau, No. 1055 31. Str., $3000; J. C. Callan, 2stöck. Wohnhaus, No. 118 Nord Homan Ave., $2800; H. T. Swierengea, 3stöck. Wohnhaus, No. 44 Hull Str., $6000; P. Murphy, 3stöck. Wohnhaus, No. 1363 West Harrison Str., $5000; H. L. Mitchell, 2stöck. Wohnhaus, No. 1487 W. Monroe Str., $6000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, den 20. Febr. 1892.

281 Albrecht Johann u. von Chrson
282 Alt Louis
283 Ankenbrand Henrie
284 Aufel Aug
285 Arendt Wm
286 Ast Ignacy
287 Bank Friedrich
288 Baraid Tomaß
289 Bart Gustav
290 Beck Johann
291 Beez Franz
292 Behn Andr
293 Beiler Gotfried
294 Beileß Mr
295 Beitz Henry
296 Beck Balwina
397 Bellan Ludwig P
298 Bernbach Sam
299 Berg Gustav
300 Bermann Leo
301 Berthold Wilhelm
302 Besecke Heinrich
303 Bielan Franz
304 Black J
305 Blaha Gustav (2)
306 Block Johann
307 Blumenthal M
308 Bosch Miß Elise
309 Beandner Frank
310 Brandes A
311 Breith Hermann
312 Brnnhuber Frau Marie
313 Buhnowski Ant (2)
314 Bulcewicz Wm
315 Bustowa Antonie
316 Cannenbergh Frl S
317 Cerkowska Johana
318 Chehnnque Abram
319 Christmann Frl Dora
320 Erbic Herr
321 Ciml Josef
322 Cohen M
323 Cohen Herr
324 Cohon B
325 Colombe Jacob
326 Coviz Max
327 Cribley Madame Anna
328 Curyto Anna
329 Cwiklinzki Leonard
330 Damaschke Carl
331 Depke Franz
332 Dietze Mathilde
333 Diell Felix
334 Drott Frl Doris
335 Dudzik Jann
336 Dugan J M W
337 Dyba Maik
338 Dzielny August
339 Ebeling August
340 Eichstadt Friedrich
341 Etman J
342 Euler Rich
343 Fabitz John
344 Feil Jacob
345 Feudl Johann
346 Fischer Samuel
347 Forster Adam
348 Frackowiak Stanisl
349 Friederang Max
350 Fried Cornelia
351 Gadke Heinrich
352 Gleßner Caspar
353 Gondek L
354 Gontacky Hyppolit
355 Gotowk Antoni
356 Greibowski John
357 Grau Johann
358 Grunau Frl Emma
359 Grus A
360 Haaga Frl Anna
361 Hauke Gottlieb
362 Hampel August
363 Hanehraaf P A
364 Hanna Jan
365 Hapke Ludwig
366 Heinz Frl Mary
367 Henke Fr
368 Heufel Rudolf
369 Herschfeld M
370 Hertel Fredr
371 Hildebrecht H
372 Hillmann Frau Paula
373 Hinek R
374 Hinz Albert
375 Hoag J R
376 Holzkamm Albert
377 Hoffmann Gustav
378 Hoft Andreas
379 Hula Frantisek
380 Haas Robert
381 Jager Charles
382 Jargstorf Henry
383 Jelinek Ludwig
384 Jinsen H
385 Jezak Jan
386 Jesner Hermann (2)
387 Jeziero Rosalija
388 Kaczazoska Franz
389 Karasch Josef
390 Kazmiveraka Miehat
391 Keinz L S
392 Kelm August
393 Kempinsky Theofil
394 Klaus Herr
395 Klosowski Adam
396 Kinttez Frau B
397 Kobus Johann
398 Koch Math
399 Kohlsaat u. Frau Herr
400 Kohn Henry
401 Kovak Frl Marie
402 Korus Adam
403 Korus Maryanna
404 Kotchaf Sanie
405 Kroh August
406 Kreizelmau H
407 Kruger Max
408 Krukowe Sure
409 Kubolus M
410 Kuding Rudozph
411 Kujanska Frl
412 Kurschanow Jacob
413 Kuster Frl Ana
414 Lech Jakob
415 Lenzinger Henri
416 Levin S
417 Lewinsky R
418 Lewitas Albert
419 Linse M
420 Lischka Johann
421 Lohmann Frl Anna
422 Loos Canrad
423 Lucas Josef
424 Lurz John
425 Luther Wilhelm
426 Machery Nicola
427 Malansky Kaziner
428 Mampel Bertha
429 Mantler Bertha
430 Markmann Hermann
431 Markhausen Heinrich
432 Martens A
433 Mateczka Juzef
434 Meyer Ludwig
435 Meister Albin
436 Messer Konrad
437 Messerer Johann
438 Melle Marie
439 Metzner Fr Julian
440 Michalski Frank
441 Mierke Franz
442 Mikulicien Mikuli
443 Molk Johann
444 Mank Agata
445 Müller Adam
446 Müller Draewer Augustina
447 Müller Jacob
448 Muller Frl Madalina
449 Musilov a Frl A
450 Nahmsky S
451 Navravink Fred
452 Neumann Karl (2)
453 Neumann Paul
454 Nickel Konrad
455 Niederberger Fani
456 Noga Jozef
457 Norgard Chr H
458 Ohlf R
459 Olenzes Fr
460 Ott Frl Maggie
461 Otto Gottlie.
462 Paunovic Kristeln
463 Pawtowski Wojciech
464 Pela Maria
465 Piotrowski Andrzej
466 Portawski Ludwik
467 Prehl Christian
468 Pries J
469 Probandt C L
470 Prurmayer A
471 Przybylski Jakob
472 Puppundi Wtaoystaw
473 Rackow Fr Anna
474 Radke Frl Henrietta
475 Rajch Jozef
476 Rammacher Johann
477 Rapp Ludwig
478 Rauen Math Jos
479 Rebmann Wilh
480 Reindl Frl Milli
481 Riemer Julius
482 Roppel Martin (2)
483 Ruke Amande Jvana
484 Ruß August
485 Russow J
486 Sabatkova Katerina
487 Sachs J
483 Sauer Martin
489 Schaack Mathias
490 Schaefer Fr Maria
491 Schiele Richard
492 Schießl Barbara (2)
493 Schiller Carl
494 Schlewinsky Fr Lina
495 Schlamann Frl Mari
496 Schmidt Charley
497 Schmidt Conrad
498 Schmidt Peter
499 Schober Adam
500 Schroeder Frl Luzia
501 Schubert Albert
502 Schultes Frl Louise
503 Schulz August
504 Schulz Frl Clara
505 Schum Louise
506 Schupitar Wojtech
507 Schwarz Emil
508 Sedina Frank
509 Segl Lui
510 Semiu Johann
511 Sidorowsci Thomas
512 Silberstein L
513 Singerman David
514 Smichowic Wojciech
515 Sinegoski
516 Spang John
517 Specht Max
518 Sprenger G
519 Spreßer Fr Mathilde
520 Stec Franciszek
521 Strohm Hedwig
522 Stolarek Thomas
523 Stuzynski Wladystaw
524 Sues G
525 Suhsig Richard
526 Swiatek Stanislaw
527 Szeyderheim Emil
528 Szymanski Jan
529 Teutsch Philipp
530 Thana Josef u. Anna
531 Thielicke Chas
532 Thomson Frau Maggie (2)
533 Toczydowski Jan
534 Tomsovicz Josef
535 Tosetta Fr Anna
536 Ukasewic Jan
537 Vadmansky Jozef
538 Varnech Alexander
539 Vassilien Fr Ed
540 Veil Mathias
541 Veinsten T
542 Vleck Jan
543 Vogelmann Amalia
544 Volz Waldemar
545 Von Beschiatz Frl Elizabeth
546 Von Muhlen Albrecht
547 Von Muhlen Ritter
548 Wagner Dr
549 Weidemann F
550 Weißenborn Christ
551 Werth Wilh
552 Wiedrawiezas Kazimier
553 Wilke Amalie
554 Winter Henry (2)
555 Wiesniesky Antoni
556 Wittmann Frl Mari
557 Wolf S
558 Wohlfarth Richard
559 Wolter Chas
560 Wons Johann
561 Wrubelzahl Carl
562 Zdrojewski Andrzaj
563 Zeeb George
564 Zielinski Michat
565 Ziemann Josef
566 Ziemssen Otto
567 Zimmicka Anna
568 Zolin [illegible]
569 Zonaneski [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der gesetzlich mausetodte Chicagoer Gastrust hat zu allen anderen Gasgesellschaften auch noch die des großen Finanzkünstlers Yerkes verschluckt. Wie aus New York berichtet wird, ist die „Economic Gas Company“, die noch vor einigen Tagen ankündigte, daß sie großartige Werke errichten und ihre im vorigen Sommer begonnene Röhrenlegung bis spätestens nächsten Herbst vollenden werde, an ein dem Gastrust „nahestehendes“ Syndicat verkauft werde. Allerdings verstößt dies gegen die Bedingungen, welche der Stadtrath stellte, als er der „Economic“ einen Freibrief gab, aber die „Peoples'“, die „Consumers'“, die „Suburbs“ und alle die übrigen Gesellschaften, welche von der „Chicago Gas Light and Coke Company“ ausgekauft worden sind, hatten ja auch nicht das Recht, ihren Freibrief zu übertragen, und dennoch ist es geschehen.

Daß Yerkes seine neue Gesellschaft nur zu dem Zweck gegründet hatte, aus dem Gastrust ein Vermögen herauszupressen, war dem Stadtrathe so gut bekannt, wie dem Publicum. Yerkes wollte nach dem bezeichnenden Ausdruck der Börsianer seine ehemaligen Geschäftstheilhaber mit einem Sandsack niederschlagen und ausplündern und ersuchte den Stadtrath, ihm dazu behilflich zu sein. Es überraschte keinen Menschen, als sein Wegelagerer-Plan von den Aldermen gebilligt und dem frechsten aller hiesigen Raubritter die Erlaubniß ertheilt wurde, die Straßen der Stadt aufzureißen, um den Gastrust einzuschüchtern. Nachdem nun Letzterer wirklich klein beigegeben hat, wird Yerkes seine stadträthlichen Spießgesellen hoffentlich anständig belohnen.

Einigermaßen rührend ist die Naivität derjenigen Bürger, die sich einbilden, daß derselbe Stadtrath, der noch stets an den Raubzügen der Gasschwindler theilgenommen und einen großen Theil der Beute eingesteckt hat, die Stadt jetzt von den Gaunern befreien wird. Es wäre ja am Ende möglich, daß die Aldermen die von ihnen seit Jahren gemolkene Gastrust-Kuh für trocken halten und deshalb geneigt sind, ihr das Futter abzuschneiden, aber es kann doch im Ernste Niemand glauben, daß sie mit der Absicht umgehen, den Consumenten gutes und billiges Gas zu verschaffen. Städtische Gaswerke würden natürlich unter Aufsicht des Stadtrathes stehen. Was das heißen will, braucht man keinem Chicagoer ausführlich zu erklären.

Da es den meisten Silberschwindlern nur um Stimmenfang unter den Bauern zu thun ist, so ist es ihnen natürlich sehr unangenehm, daß der demokratische Abgeordnete Harter aus Ohio das „Soldatenvotum“ gegen sie aufgehetzt hat. Bland ist schon zweimal über Harter hergefallen, weil derselbe durch ein Rundschreiben alle Posten der Grand Army darauf aufmerksam gemacht hat, daß die Pensionäre durch die freie Silberprägung um mindestens 30 Procent verkürzt werden würden. Er hat seinen Gegner durch die Antwort eines Postens in Missouri verblüffen wollen, der die Ansicht ausgesprochen hat, die Veteranen wüßten selbst, was sie zu thun hätten, und brauchten die Rathschläge Harters nicht.

Das ist indessen augenscheinlich keine Widerlegung. Wenn die Farmer, welche Hypothekenschulden haben, durch die Einführung der Silberwährung 30 Procent gewinnen würden, so würden offenbar die Pensionäre 30 Procent verlieren. Wer beispielsweise $10 den Monat bezieht, würde um $3 beschwindelt werden, wenn jeder Dollar nur noch 70 Cents werth wäre. Die Pensionen müßten dann um 30 Procent erhöht werden, sodaß statt 150 Millionen 195 Millionen jährlich ausgezahlt werden müßten. Da aber schon jetzt über die unsinnige Höhe der Pensionsausgaben geklagt wird und der Bund keine Ueberschüsse mehr hat, so hätte ein Antrag auf Vermehrung dieser Ausgaben verzweifelt schlechte Aussichten.

Die Flankenbewegung Harters ist also eine sehr geschickte, und Niemand fühlt das mehr, als der Demagoge Bland. Er hat deshalb seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Erörterung seiner Bill im Hause verschoben wird, und daß inzwischen je 10,000 Abzüge des Minderheits- sowohl wie des Mehrheitsberichtes über die Freiprägungsvorlage zur Vertheilung gelangen. Je länger aber die Abstimmung hinausgeschoben wird, desto mehr verlieren die Silberschwindler an Boden.

Von den Athenern hieß es, sie wüßten wohl, was recht sei, aber sie thäten es nicht. Dasselbe kann man von unseren Behörden sagen. Wenn die Türken die Straßenreinigung den verwilderten Hunden überlassen, so liegt das daran, daß sie ein Bischen Schmutz nicht als Uebel ansehen. Der türkische Straßenkoth gehört zu den berechtigten Landeseigenthümlichkeiten und ist den Moslem gerade so unantastbar, wie uns beispielsweise das Schwurgericht. In den amerikanischen Städten aber, besonders in Chicago, bleibt der Schmutz nur deshalb liegen, weil das für seine Entfernung bestimmte Geld größtentheils „anderweitige Verwendung“ findet. Er gilt den Behörden nicht für heilig, und sie behaupten sogar immer, daß sie ihn viel gründlicher fortschaffen lassen, als jede frühere Administration, indessen ist das Wachsthum der Stadt ein so riesiges, und die Anforderungen an den Stadtsäckel sind so groß, daß mit dem bekannten besten Willen die gelegentliche Ansammlung von Urschlamm nicht zu vermeiden ist.

Die Chicagoer Steuerzahler sehen das ja auch ein und bewaffnen sich einfach mit Wasserstiefeln, wenn sie auf den Straßen herumzulaufen haben, denen die Wolkenschaber ein so eigenartig künstlerisches und busineßleikes Gepräge verleihen. Dagegen könnten Fremde vielleicht so anspruchsvoll sein, in einer Weltstadt gangbare Straßen zu erwarten. Um sich also auf den Besuch der Abgeordneten und Senatoren zu rüsten, welche sich von dem Fortschritt der Weltausstellungsarbeiten überzeugen wollen, hat die Verwaltung einige Geschäftsstraßen von der Feuerwehr mit Wasser rein schwemmen lassen. Dieses Verfahren erregte ob seiner Neuheit und Originalität die staunende Bewunderung aller eingesessenen Bürger.

Nachdem die Gäste wieder fort sind, wird das Abschwemmen der Straßen natürlich wieder eingestellt werden. Es ist nicht zu verlangen, daß die ortsangesessenen Steuerzahler ebenso aufmerksam behandelt werden sollen, wie die Staatsmänner aus entfernten Landestheilen. Die Chicagoer sind bescheiden.

Selbst der Protestantenverein, dem doch Niemand Religionslosigkeit vorwerfen wird, ist mit der Schulvorlage der preußischen Regierung nicht einverstanden. Er hebt mit Recht ganz besonders hervor, daß dieselbe den confessionellen Hader in Deutschland neu zu beleben droht, und folglich eine große Gefahr für die mühsam errungene deutsche Einheit ist. Die religiöse Zwietracht ist seit Jahrhunderten der Fluch Deutschlands gewesen und hat mehr als alles Andere zur Zerstücklung des Reiches und zur Preisgebung desselben an äußere Feinde beigetragen. Ein dreißigjähriger Krieg mag heutzutage nicht mehr möglich sein, aber es ist immer noch gefährlich, den Gegensatz zwischen dem Katholicismus und den Protestantismus künstlich zu verschärfen und denselben schon der Jugend zum Bewußtsein zu bringen. Daß die Regierung das nicht einsehen kann, ist schlechterdings unbegreiflich.

Von einer bedeutenden Lohnherabsetzung wird aus McKinleys engerer Heimath, der Stadt Canton in Ohio, berichtet. Der bekannte dortige Uhrenfabrikant Düber, ein intimer Freund des Gouverneurs, hat vor wenigen Tagen seinen 800 Arbeitern angekündigt, daß vom nächsten Zahltage an eine allgemeine Herabsetzung der Löhne in Kraft trete. In manchen Fällen beläuft sich dieselbe, wie berichtet wird, auf drei bis vier Dollars wöchentlich. Begreiflicher Weise sind die Arbeiter über diesen gänzlich unerwarteten Schritt des Herrn Düber höchst aufgebracht und verwünschen sich jetzt selbst, daß sie im letzten Herbst auf höheres Commando für den Vorkämpfer des Hochzolltarifs gestimmt haben, der angeblich die Arbeiter schützt und ihnen hohe Löhne sichern soll.

Lokalbericht.

Bei der Arbeitsvermittlerin.

Ein deutscher Einwanderer gründlich gerupft.

Hermann Keimer, ein Maurer, der erst vor einigen Wochen aus Deutschland hier angelangt ist, beschuldigt Frau Fowler, welche im Hause No. 198 W. Randolph Str. ein Stellenvermittlungs-Geschäft betreibt, ihn um seine ganze Baarschaft im Betrage von $30 betrogen zu haben.

Keimer begab sich zu der Frau, um deren Vermittlung behufs Erlangung einer Arbeit in Anspruch zu nehmen. Da Frau Fowler auch ein Kosthaus hält, quartirte Keimer sich bei ihr ein und zahlte das Kostgeld für eine Woche, im Betrage von $6, im Voraus. Den Rest seiner Baarschaft—$30—gab er ihr zum Aufheben.

Da Keimer aber keine Arbeit erlangen konnte und ihm die ganze Geschichte schon sehr verdächtig vorkam, verlangte er gestern sein Geld zurück. Frau Fowler verweigerte die Rückzahlung, und, als Keimer in seinem Grimm sie nun eine Schwindlerin nannte, schlug ihn die Frau mit der geballten Faust in's Gesicht.

Daraufhin begab sich Keimer in die Polizeistation an der Maxwell Str. und ließ sich einen Haftbefehl gegen die „Arbeitsvermittlerin“ ausstellen.

In die Fangnetze gelockt.

Zwei junge Mädchen werden aus übler Gesellschaft befreit.

Gestern wurden im St. James-Hotel, an der Ecke von Halstedstraße und Washington Boulevard, John Beam, angeblich aus Cincinnati, Cora Dorgshire und „Lulu“ Gills verhaftet.

Die beiden Mädchen kommen aus Menasha, Ind., wo sie angeblich ein gewisser Thomas Thomas veranlaßt hatte, nach Chicago zu reisen, um daselbst „ihr Glück“ zu machen. Thomas versah die Mädchen mit Fahrkarten und gab ihnen die Adresse der Sadie Ray, alias Long, No. 176 Washington Boulevard, welche Frauensperson sich als Kupplerin eines gewissen Rufes erfreut. Während der Fahrt machten die Mädchen die Bekanntschaft von John Beam, der sich erbot, sie zu Sadie Ray zu begleiten. Diese ist jedoch zufällig verreist und so brachte Beam seine Begleiterinnen nach dem St. James-Hotel.

„Lulu“, welche erst 19 Jahre zählt, behauptet, verheirathet gewesen, von ihrem Gatten aber geschieden zu sein. Die 15jährige Cora scheint ihren Eltern entlaufen zu sein.

Die Polizei wird die ganze Sache genau untersuchen und ist vorläufig bemüht, jenes Thomas Thomas habhaft zu werden.

Die Weltausstellung.

Die Gäste aus Washington bereits in der Stadt.

Eine gründliche Straßenreinigung.

Unter Benutzung von vier Extrazügen ist gestern eine Gesellschaft von ca. 300 Personen aus Washington abgereist und auch heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof der Baltimore und Ohio Bahn angekommen. Es sind dies die so schmerzlich erwarteten Congreßmitglieder nebst „Gefolge“, von denen es abhängt, ob die Ausstellung die gewünschte Unterstützung von $5,000,000 erhalten wird.

Wie wir bereits in den letzten Tagen berichteten, sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um bei den Besuchern einen möglichst günstigen Eindruck von Chicago im Allgemeinen und der Weltausstellung im Besonderen hervorzurufen. Betreffs der Straßenreinigung wurde in letzter Nacht noch eine besondere Anstrengung gemacht. 160 Arbeiter, unterstützt durch 17 Feuerwehrleute, begannen nach Mitternacht ihre Thätigkeit und, nachdem die letzteren gewaltige Wasserstrahlen über das Pflaster geleitet, fegten die Arbeiter den aufgeweichten Schmutz zusammen und luden ihn sofort in Dutzende von Fuhrwerken, welche für diesen Zweck zur Verfügung standen. Auf diese Weise wurden gegen 8 Meilen Pflaster im Geschäftstheil der Stadt so gründlich gereinigt, wie dies wohl seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Das gute Aussehen der betreffenden Straßen wird freilich nicht lange anhalten, da der Schmutz aus den nicht gereinigten Straßen durch Fuhrwerke und Fußgänger nach den gereinigten Plätzen übertragen wird.

Die Gäste werden hier im Auditorium, dem Palmer Hause und dem Pacific Hotel einquartirt werden.

Robert Swallow und James Morahan, Delegaten vom Building Trades Council, statteten gestern dem Bau-Comite im Jackson Park einen Besuch ab und machten darauf aufmerksam, daß die Bauschlosser am Verwaltungs- und am Gartenbaugebäude 9 Stunden arbeiten und sich eine Stunde Ueberzeit bezahlen lassen, während Hunderte von Arbeitern desselben Faches beschäftigungslos sind. Die Delegaten wünschten, daß das 8 Stunden-Gesetz nicht nur von den Contraktoren, sondern auch von den Arbeitern respectirt werde. Da ein Quorum des Bau-Comites nicht anwesend war, konnten die Wünsche der Herren Swallow und Morahan nicht officiell entgegengenommen werden.

Feuer im Webber-Block.

Ein Feuerwehrmann beinahe im Rauche erstickt.

Aus unbekannten Gründen entstand gestern Abend im „Webber Block“ an der Ecke von Lake und Union Str. ein Feuer, welches rasch um sich griff.

Den Hauptschaden richteten die Flammen in der Bilderrahmen-Fabrik von A. T. Schultz & Co., welche das dritte und vierte Stockwerk einnimmt, an. Wie es heißt, verbrannten daselbst Waaren-Vorräthe im Werthe von $4000. Das zweite Stockwerk ist unbewohnt. Im ersten Stockwerke befindet sich die Bilderrahmen-Handlung von B. Feldmann und das Kohlengeschäft von B. F. Johnston. Beide Firmen erleiden nur geringe Verluste.

Das Gebäude ist Eigenthum von J. Foster Rhodes. Dieser giebt seinen Schaden mit $20000 an. Der ganze westliche Theil des Gebäudes wird von der „Grant Baking Powder Company“ eingenommen. Dieselbe schätzt den bei ihr durch Rauch und Wasser angerichteten Schaden auf $1000.

Sämmtliche Verluste sind durch Versicherung voll gedeckt.

Leider ereignete sich bei den Löscharbeiten ein bedauerlicher Unglücksfall. Jeremiah Burns, einer der Feuerwehrleute, wurde in Folge der Hitze und des Rauches ohnmächtig und schwebte in höchster Gefahr zu ersticken. Seine Kameraden brachten ihn aus dem brennenden Gebäude, worauf er in seine Wohnung geschafft wurde. Es wird befürchtet, daß die schädlichen Gase, welche Burns eingeathmet hat, schlimme Folgen für den Mann nach sich ziehen würden.

Falsches Papiergeld.

Vorsicht bei der Annahme von Fünfdollars-Noten.

Bei dem Unterschatzamt sind neuerdings massenhaft Beschwerden von Leuten eingelaufen, welche mit gefälschten Fünf Dollars-Banknoten hineingelegt worden sind. Die Falsificate tragen die Jahreszahl 1880 und die Unterschriften „W. S. Rosecranz, register“ und „J. W. Huston, treasurer“. Die Ausführung ist ziemlich dürftig, und scheint zur Herstellung ein Holzschnitt benutzt worden zu sein. Als besonderes Merkmal wird erwähnt, daß in dem klein gedruckten „The United States“ der Buchstabe „i“ nicht deutlich ausgeprägt sei.

Ein gewaltthätiger „Heils“-Soldat.

J. K. Smith, ein Soldat der Heilsarmee, hat, wie Frau Orr, in deren Logirhaus, No. 638 Carroll Avenue, er längere Zeit wohnte, behauptet, dortselbst allerlei Unheil gestiftet. Der Mann des Heiles und des Friedens soll nämlich seiner Hauswirthin gedroht haben, er wolle sie gelegentlich einmal bei Nacht erschießen. Dies darum, weil Frau Orr angeblich ihm $100, die sie sich entliehen hatte, nicht zurückbezahlen wollte. Smith schlug aber auch einen Bekannten der Frau Orr, namens George Zoellner, zu Boden und wurde dafür verhaftet.

Richter Woodman verhängte dafür eine Friedensbürgschaft von $200 über ihn.

Nun, Herr McClaughry?

Pferdediebe stehlen Roß und Buggy vor des Polizeichefs Thür.

Der Polizeichef McClaughry muß immermehr trübe Erfahrungen mit der Chicagoer Verbrecherwelt machen. Nachdem vorgestern seine unmittelbare Nachbarschaft von Einbrechern gründlichst heimgesucht worden war, vergriffen sich gestern Pferdediebe an dem Grauschimmelchen und Buggy des Dr. Cotton, welches dieser, der Hausarzt des Polizeigewaltigen, während einer Visite, vor des letzteren Wohnung unbeaufsichtigt hatte stehen lassen.

Herr McClaughry kann wohl kaum deutlichere Winke erhalten, sich von dem Posten, dessen Anforderungen er augenscheinlich nicht gewachsen ist, in's Privatleben zurückzuziehen. Das Verbrecherthum hat noch nie in Chicago seine Stirne so frech erhoben und die Polizei war noch nie so corrupt und von anrüchigen Elementen durchsetzt, wie heute.

Eine Million für Park-Anlagen.

Die Bewohner der Nordwest-Seite werden gewiß mit Vergnügen die Nachricht lesen, daß eine Million Dollars zu dem Zwecke bewilligt ist, um den Humboldt-Park, diesen beliebten Ausflugsort der Bewohner der nordwestlichen Stadttheile, zu vergrößern und zu verschönen.

Die Bodenfläche des Parkes soll vor Allem von 80 Ackern auf 120 gebracht werden. Zur Vergrößerung wird das, derzeit vollkommen wüst liegende Land in westlicher Richtung verwendet werden. In der Mitte des Parkes wird eine neue große Halle, in welcher Erfrischungen zu haben sein werden, erbaut werden.

Im Humboldt-Parke wird ferner noch im Laufe dieses Jahres das Denkmal von Alexander Humboldt und von Fritz Reuter errichtet werden.

Auch der Garfield-Park wird bedeutend vergrößert, indem ein Theil der 72 Acker Land, welche im Süden des Parkes liegen und bisher als Rennplatz verwendet wurden, zum Parke hinzugenommen werden.

Zwei Wegelagerer verhaftet.

Der im Hause No. 289 Fulton Str. wohnhafte Albert Lundberg wurde gestern Abend an der Ecke von Pratt- und Halsted Str. von zwei Wegelagerern überfallen und um Geld, Uhr und Kette beraubt. Lundberg erstattete von dem Vorfalle sofort die Anzeige und eine halbe Stunde später wurden die Banditen in einer Wirthschaft an der Ecke von Erie und Green Str. verhaftet.

Sie heißen John Schaefer und John Mason. Bei Schaefer wurde die Uhr Lundbergs gefunden.

Schaefer sowohl, als auch Mason sind der Polizei seit Langem als sehr gefährliche Individuen bekannt.

Eine verklagte Theater-Gesellschaft.

Der Geschäftsleiter des „Windsor-Theater“, M. B. Leavitt, hat gegen Harry L. Hamlin und Paul M. Potter, die Leiter einer Theater-Gesellschaft, welche das bekannte Spektakelstück „The Fakir“ aufführt, eine Schadenersatz-Klage überreicht.

Der Kläger behauptet, er habe mit den Geklagten einen Contract abgeschlossen, nach welchem er als Geschäftsleiter mit der Theater-Gesellschaft nach Californien ziehen sollte. Wie Leavitt in seiner Klage angibt, haben die Verklagten dieses Uebereinkommen jedoch nicht eingehalten. Hiefür verlangt Leavitt von der Firma $10,000 Schadenersatz.

Eine reizende Familie.

Geheimpolizisten nahmen gestern Abend Ivy, Robert, Lillie und Thomas Woods und George Donohue und Wm. Porter in Haft. Die Verhafteten bilden eine Familie, welche im Hause No. 84 W. Adams Str. wohnt. Wie mehrere Polizisten behaupten, soll die ganze Sippschaft ausschließlich von Diebstahl und Einbruch leben und insbesonders vorgestern Nacht in der Eisenwaarenhandlung von J. B. Bannan, No. 122 W. Madison Str., einen Einbruch verübt haben, bei welchem Waaren im Werthe von $60 gestohlen wurden. Diese Gegenstände wurden bei der Familie Woods vorgefunden.

Für Kanarienvögel-Liebhaber.

Wie uns Herr Gustav Baumaun, No. 539 Sheffield Ave. wohnhaft, mittheilt, sind die ersten Schritte gethan um in Chicago einen „Kanarienzüchter-Verein“ zu gründen. Zweck des Vereines soll sein, die Rasse der beliebten kleinen Zimmervögel zu verbessern und so hauptsächlich ihren Gesang zu vervollkommnen. Wer sich für die Sache interessirt, möge sich an die oben angegebene Adresse des Herrn Baumann wenden.

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, beziehungsweise Vater und Bruder **Adolph Lurie** im kräftigen Mannesalter und in der Blüthe seiner Jahre heute früh im Alter von 42 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag früh um 10 Uhr vom Trauerhause, No. 563 Blue Island Ave., nach Waldheim statt.

Ruhe seiner Asche!

Jennie Lurie, Gattin.
Albert, Gottlieb und Bertha Lurie, Kinder.
Joseph Lurie und Lottie Steindler, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Christine Schmitt** geb. Heiner im jugendlichen Alter von 23 Jahren und 6 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Sonntag um 10 Uhr vom Trauerhause, 5320 S. Ashland Ave., aus per Grand Trunk-Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker statt.

Der tiefbetrübte Gatte
Roman Schmitt,
frsa2 nebst Eltern, Schwiegereltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Robert** im Alter von 7 Monaten und drei Wochen am 19. Februar, 8 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Sonntag, den 21. Februar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 936 Fletcher Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

frsa9 Heinrich und Julia Rangartz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Theodor** im Alter von 10 Monaten und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Sonntag um 1 Uhr vom Trauerhause, 58 Cornell Str., nach der St. Bonifacius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John Neu, Katie Neu, Eltern.
Rosa, Schwester.
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser einziger innigst geliebter Sohn **Peter** im Alter von 4 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt Sonntag, den 21. Febr., vom Trauerhause, 820 Hinman Str., um halb 1 Uhr, nach dem Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern und Geschwister

Jacob Casser, Annie Casser, geb. Michels, Eltern.

Todes-Anzeige.

Hubertus-Loge No. 1559, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester **Mary Vogel** Freitag, Abends ½8 Uhr, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 21. Febr., vom Trauerhause, 137 Milwaukee Ave. Beamte und Mitglieder versammeln sich um 12½ Uhr in der Logenhalle, 406 Milwaukee Ave.

Helena Bode, Rec. Secty.
0 Aug. Daniels, Protector.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Bertha Hein**, geb. Trapp, im Alter von 31 Jahren, nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 170 Clybourn Ave., nach Rosehill statt. Die trauernden Hinterbliebenen

4 Ferdinand Hein, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater **Andreas Beutelspacher** gestern Mittag ½3 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Sonntag um 2 Uhr vom Trauerhause, 259 Roscoe Str., nach Graceland. Die tiefbetrübte Gattin

Friedericke Beutelspacher, geb. Kerber, nebst Kindern und Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Mathilda Kruggel** am 19. Februar 1892, ½10 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Februar, vom Trauerhause, 447 N. Ashland Ave., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

4 Heinrich Kruggel, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Charlotte Dorothea Elisabeth Haubenreißer**, geb. am 11. Juli 1825, nach vierjähriger harter Krankheit im Alter von 66 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Februar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 994 Ballou Str., nach Cortland per Eisenbahn nach dem Gottesacker Mondale.

Karl Haubenreißer, Gatte,
Karl und Ernst, Söhne,
9 Mathilde Haubenreißer, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Gestorben: Am 19. Februar **Rubie**, geliebtes Töchterchen von Eduard und Rosie Ernst, im Alter von 8 Monaten und 21 Tagen. Beerdigung Sonntag, um 12.30 vom Trauerhause, 608 Washbourne Ave., nach Waldheim. 4

Aufruf.

Alle deutschen Soldaten,

die in der Armee und Marine gedient haben, sind ersucht, sich **Sonntag Nachmittag 2 Uhr**, in der alten **Eigemans Halle**, Ecke Commercial Ave. und South Chicago Ave., einzufinden, um Maßregeln zu treffen für den Empfang der Beamten des „Deutschen Kriegerbundes von Nord-Amerika“ und anderer Militär-Vereine. Alle diejenigen Kameraden, die noch Willens sind, diesem Verein beizutreten, werden bis Sonntag, den 21. Februar, als „Charter Members“ aufgenommen.

dofrsa8 **Das Comite.**

Arbeits-Statistik und Sozialpolitik.

Vortrag von **Joseph Grünhut.**

Allgemeine Debatte seitens der Theilnehmer.

Sonntag Nachmittag 2½ Uhr in **Florus Halle, 71 West Lake Str.**

Arbeiter und Arbeitgeber eingeladen.

6 A. FLORUS.

Eisenarbeiter heraus!

Jetzt ist die Zeit, Euch der neu organisirten Architectural Iron Workers Union No. 2 anzuschließen. Kommt alle nach **Greifs Halle, 54 West Lake Str., Sonntag, Nachmittags 2 Uhr. Der Sekretär.**

An die Steuerzahler von West Chicago.

Ihr spart der Stadt 2 Prozent, wenn Ihr Eure Grundeigenthums-Steuern in der Office des West Town-Collectors, 161 W. Madison Str., (Haymarket Theatre Building,) bezahlt.

samomidw6 **H. O. Hansen, Collector.**

Aufforderung.

Meine Frau **Marie Rost** wird hierdurch aufgefordert, mir ihre Adresse zuzuschicken, da ich ihr wichtige Mittheilung zu machen habe. 17,20,24fe6

AUGUST ROST, Riverdale, Ills.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Margaret Mather.
Hooleys—A Nights Frolic.
Grand Opera House—The Ensign.
McVickers—Die Liliputaner.
Columbia—Eight Bells.
Windsor—Paul Kauvar.
Haymarket—JackRoyal of theNinety-Second
Alhambra—The Two Sisters.
Casino—Variety.
Havlins—The Circus Queen.
Lyceum—Variety.
Clark Str.-Theater—Agnes Herndon.
Criterion—His Nibs and His Nobs.
People's—Kit, The Arkansaw Traveler.
Park Theater—Variety.

Zur Beachtung.

Alle für die Expedition bestimmten Zusendungen sind einfach zu richten an: "The Abendpost Co." Briefe, die anders adressirt sind, gelangen häufig erst nach mehreren Wochen in unsere Hände.

Kaiser Wilhelm als zukünftiger König von England.

Der tragische Tod des jungen Herzogs von Clarence hat in weiten Kreisen Großbritanniens reges Interesse an den Anwärtern auf die britische Krone hervorgerufen. Die nachstehende Liste der ersten 20 Thronerben dürfte deshalb nicht unzeitmäßig erscheinen:

	Alter
1) Prinz von Wales, S.*	50
2) Prinz George von Wales, E.	26
3) Herzogin von Fife, E.	25
4) Lady Alexandra Duff, U.	1
5) Prinzessin Victoria von Wales, E.	23
6) Prinzessin Maud von Wales, E.	22
7) Herzog von Edinburgh, S.	48
8) Prinz Alfred von Edinburgh, E.	17
9) Prinzessin Marie von Edinburgh, E.	16
10) Prinzessin Victoria von Edinburgh, E.	15
11) Prinzessin Alexandra von Edinburgh, E.	13
12) Prinzessin Beatrice von Edinburgh, E.	7
13) Herzog von Connaught, S.	41
14) Prinz Arthur von Connaught, E.	9
15) Prinzessin Margaret von Connaught, E.	10
16) Prinzessin Victoria von Connaught, E.	5
17) Herzog von Albany, E.	7
18) Prinzessin Alice von Albany, E.	9
19) Kaiserin Friedrich von Deutschland, T.	51
20) Kaiser Wilhelm von Deutschland, E.	33

Die in englischen Blättern veröffentlichte Reihenfolge der englischen Thronsuccession gibt der Londoner Presse zu allerlei Kommentaren Anlaß. Es steht zur Zeit thatsächlich nur ein Menschenleben — das des Prinzen George von Wales — zwischen einem „Commoner" (Bürgerlichen) und dem Thron. Der eventuelle Tod des Prinzen George von Wales würde Lady Alexandra Duff, die einjährige Tochter der Herzogin von Fife, zur präsumtiven Thronerbin machen, obgleich ihre Rechte natürlich in Wegfall kommen würden, wenn die Herzogin noch einen Sohn gebären würde. Die Möglichkeit, daß ein „Commoner" den Thron besteigt, setzt die Engländer mit stark ausgeprägtem geschichtlichen Sinn in Schrecken. Man darf aber nicht vergessen, daß die Krystallisirung des Königthums als ausschließende Kaste in England nicht einmal 200 Jahre alt ist. Deshalb hat jene Möglichkeit weder etwas Neues noch etwas Seltsames. Lady Jane Grey war ein „Commoner", ebenso Lady Margaret Beaufort, die Mutter Heinrichs VII. Königin Anna und Königin Marie II. hatten eine „Commoner" zur Mutter und waren die Enkelinnen eines „self-made man". Die große Königin Elisabeth war die Tochter des Landfräuleins Anna Bullen. Es ist gar nicht so etwas Schreckliches, obwohl es der Himmel verhüten möge, daß der Herzog von Fife Prinz-Gemahl wird. Der Herzog ist ein Urenkel Wilhelms IV., und seine Kinder sind deshalb von väterlicher wie mütterlicher Seite von königlicher Abkunft. Die vorstehenden Bemerkungen sind nicht etwa aus einem radikalen englischen Blatte entnommen, sondern der hochkonservativen „St. James Gazette". Man sieht, welch ein Unterschied zwischen englischem und deutschem Konservatismus ist.

Der Hungertyphus.

Die russischen Behörden haben bis jetzt immer geleugnet, daß sich die furchtbare Seuche, der Hungertyphus, in ihrem Lande ausgebreitet habe, jedoch können die Amerikaner ihnen jetzt leider beweisen, daß jene entsetzliche Krankheit wirklich in Rußland herrscht. Auf dem Dampfer „Massilia" trafen am 30. Januar in New York russische Israeliten ein, die ganz besonders schwer vom Schicksale heimgesucht worden waren. In der Nähe des Schwarzen Meeres wohnhaft gewesen, hatten sie sich Anfangs nach Palästina gewendet, waren aber dort zurückgewiesen und erst nach verschiedenen Irrfahrten über Marseille nach Amerika geschafft worden. Die Leute befanden sich in einem erbärmlichen Zustande, der aber nur der langen Fahrt und den erlittenen Entbehrungen zugeschrieben wurde.

Daß sie den Keim einer der entsetzlichsten Seuchen, des Hungertyphus, in sich trugen, ahnten die Inspektionsbeamten nicht, und so haben sie ihn denn in das Land hereingebracht. Zum Glück befanden sie sich noch in den Logirhäusern, in welchen die jüdischen Wohlthätigkeitsgesellschaften, die sich ihrer angenommen, sie vorläufig untergebracht hatten, als die Krankheit sich offenbarte, sie sind aber inzwischen mit vielen Personen in Berührung gekommen und hatten italienische Reisegefährten, die sich nun schon nach allen Richtungen hin zerstreut haben. Der Weiterentwickelung der Seuche läßt sich unter diesen Verhältnissen nur mit großer Besorgniß entgegensehen. Es mag gelingen, die Verbreitung der Seuche zu verhüten, noch auf eine geraume Zeit hinaus aber wird man, und nicht nur in New York allein, jedem irgend verdächtigen Erkrankungsfalle die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Daß die der Landung vorangehende Inspektion verschärft werden muß, bedarf kaum der Erwähnung. Es ist um Vieles besser, Personen von zweifelhaftem Gesundheitszustande nach den Quarantäne-Inseln zu bringen, als sie, nachdem sie die Stadt New York passirt, auf North Brothers Island zu verpflegen.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Plattdütscher Vereen.

Anmeldungen für den großen Plattdütschen Maskenball und für Engagements werden von dem berühmten Kapellmeister Salvini mit 24 Mann Blechmusik entgegen genommen, trotzdem daß schon ziemlich Ueberfluß an Blech da ist. Ferner erscheint Professor McArthur mit seiner berühmten Jackson Minstrel-Truppe; obwohl durchaus kein Mangel an Schwarz bei den Plattdeutschen ist, so wurde dennoch dieses Engagement angenommen. Ein Comite von Havermann, Onkel Bräsig, Pomuchelskopp, Jochen Nüßler, Fru Nüßler und Triddelfritzen mit de Druwappels wurde mit Päßen versehen. Da noch immer kein Ende von allen Anmeldungen abzusehen war, so vertagten sich die Narren bis heute Abend in Brands Halle, wo sie mit aller närrischen Höflichkeit allen (aber nur anständigen) Narren und solchen, die es werden wollen, Einlaß geben werden.

* John Reisinger, welcher als Kutscher bei dem Kohlenhändler J. W. Wilson bedienstet war, wurde gestern verhaftet, weil er seinem Dienstgeber $20 veruntreut hatte.

* Gestern Abend standen die Chancen für und wider die Verschmelzung von Süd-Evanston mit Evanston ziemlich gleich. Die Entscheidung wird erst heute Abend fallen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

A. M. Das „Tabakscollegium" existirte unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm des I. (1730—1740) und war des Königs eigenste Schöpfung.

H. Unt. Der Haupttheil der Stadt (Alt-) Stettin (Rathhaus u. s. w.), liegt auf dem linken Oderufer, also in Vorpommern, dagegen muß die sogenannte Lastadie u. s. w., als auf dem rechten Oderufer liegend, zu Hinterpommern gerechnet werden.

John Irion. Ja, natürlich ist eine derartige Wirthschaft eine himmelschreiende Schande, und Sie können sich darauf verlassen, daß die „Abendpost" auch in Zukunft das Kind beim rechten Namen nennen wird. Sie finden übrigens in der heutigen Nummer Näheres.

Auguste Hanssuw, 481 N. Ashland Ave. Da es Ihnen eine so aufrichtige Freude macht, daß Sie von Ihrem Gatten Richard Hanssuw geschieden wurden, so müssen wir Ihnen wohl den Gefallen thun, dies an dieser Stelle aller Welt kund und zu wissen zu thun. Im Uebrigen buchstabiren Sie Ihren Namen so eigenthümlich, daß Sie es einem gewissenhaften Zeitungsschreiber kaum verdenken können, wenn ihn beim Lesen desselben Verbesserungsgelüste beschleichen.

Ein Leser. Sie können den Verleumder verhaften lassen oder auf Schadenersatz verklagen.

A. K. Nein, ein würtembergisches Consulat gibt es hier nicht; die Geschäfte besorgt der deutsche Consul, Zimmer 25, Borden-Block, Nordwest-Ecke von Randolph- und Dearbornstraße.

Lambert P. 1) Der von Ihnen erwähnte Journalist ist Katholik. 2) O ja, bei Pfänderspielen u. s. w. wird auch in der „feinen Gesellschaft" geküßt. Thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an. 3) Die Protokolle im deutschen Altenheim werden alle deutsch geführt.

Ch. L. Beides ist berechtigt, **mich** aber ist besser.

Anna M. O ja, auch im „Deutschen Hospital", No. 744 Larrabeestraße, werden, falls dasselbe nicht zu überfüllt ist, Kranke unentgeldlich und ohne Unterschied der Confession aufgenommen. Dasselbe gilt vom Alexianer-Hospital, 539 N. Marketstraße. Wenden Sie sich einmal an diese Adressen.

Karl S. Thun Sie die Schmetterlinge, um sie zu tödten, in eine breite Flasche, die mit einem Korken, an dessen unterer Seite sich ein mit Schwefeläther getränktes Stückchen Watte befindet, geschlossen wird. 2) Bestreuen Sie den Boden des Glaskastens mit persischem Insektenpulver, oder thun Sie Quecksilberkügelchen hinein.

M. R. Wenn Sie selber sich nichts haben zu Schulden kommen lassen, können Sie die Dame wegen "assault and battery" verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen lassen.

J. B. Die Lizens auf den Ausschank von Flaschenbier ist die gewöhnliche Saloon-Lizens, $500 pro Jahr. Ob das Bier in einer Restauration verkauft wird oder nicht, ist einerlei.

W. L., East Lake, Mich. New Bergholz liegt im Staat New York, und zwar im County Niagara.

„Argentinien." Für Passagiere, namentlich, wenn Sie von hier aus Fahrkarten für dieselben besorgen lassen wollen, ist die beste Route von Argentinien nach einem holländischen oder deutschen oder englischen Hafen und von da hierher. Näheres über die Bedingungen (die sich zum Theil auch nach den Jahreszeiten richten) erfahren Sie in einem Passagegeschäft, z. B. bei A. Jürgens, 88 La Salle Str., oder bei Anton Boenert, 92 La Salle Str.

J. B. Herr H. schrieb ausdrücklich, daß er die Medizin gelegentlich auch anderswo, als im Laden, verkaufen wollte, und wir waren daher zu der Annahme berechtigt, daß er einen mehr oder minder planmäßigen Hausierhandel damit betreiben wollte. In solchem Falle aber muß er nach Kapitel 91, Paragraph 16 des Illinoiser Staatsgesetzes eine Licenz haben. Was den Verkauf von Patentmedizinen im Laden anbetrifft, so enthält, wie Sie ohne Zweifel wissen, das Illinoiser Gesetz darüber sehr klare und zugleich sehr strenge Vorschriften. Daß dieselben nicht energisch durchgeführt werden, ist wohl wahr, kann uns aber selbstverständlich nicht veranlassen, zur Umgehung derselben zu rathen.

Marktbericht.

Chicago, 19. Febr.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $5.00—$6.50 per Brl.
Kartoffeln 28c—33c per Bu.
Zwiebeln 70c—85c per Bu.
Kohl $3.00—$4.50 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 27½—28½c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Mallard-Enten $4.00—$4.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.75.

Lebendiges Geflügel.

Hühner 10c—11½c per Pfd.
Enten 10c—12c.
Gänse $4.00—$9.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 18c—19c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 31½c—32c; No. 3, 30½c—31c.

Heu.

No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No. 2, $11.00—$11.50.

Kurz und Neu.

* Die Westseite Straßenbahngesellschaft acceptirte gestern officiell den Freibrief, welcher ihr die Weiterführung der Geleise an der W. Lake Str. über die Crawford Ave. hinaus bis zur W. 48. Str. gestattet.

* Die für gestern in Sachen der Kean'schen Bank angesetzte Proceßverhandlung wurde auf zwei Wochen vertagt, weil Herr A. B. Jenks, der Rechtsbeistand des Massenverwalters, leidend ist und nicht zum Termin zu erscheinen vermochte.

* Peter Heck, ein Farmarbeiter aus Hammond, Ind., wurde gestern in Summerdale verhaftet. Er ist beschuldigt, auf Anstiften des Pferdehändlers Daniel Haveland, dessen Stall, in welchem sich acht Pferde befanden, in Brand gesetzt zu haben. Der Stall wie die Pferde waren hoch versichert. Haveland befindet sich bereits in Hammond in Haft und Heck wird ebenfalls dorthin eingeliefert werden.

* Die Verwaltung des „Rush Medical College" beabsichtigt, in aller Kürze mit dem Anbau eines neuen Flügels an das Universitäts-Gebäude zu beginnen, in welchem die biologische und pathologische Abtheilung der Anstalt ihren Platz finden soll. Der Bau wird aller Voraussicht nach bis zum Herbste fertig gestellt sein.

* Bei dem Inquest an der Leiche des im Fahrstuhl des Rialto-Gebäudes so entsetzlich um's Leben gekommenen Buchhalter W. Souter sprachen die Coronersgeschworenen gegen den Fahrstuhlwärter John P. Kenney einen Tadel, wegen leichtfertiger Handhabung der Maschinerie, aus. Es wurde indessen nicht empfohlen, den Burschen zum Proceß festzuhalten.

* Die Coronersgeschworenen gaben bei dem gestrigen Inquest an der im Hausgange des Gebäudes No. 40 Franklin Str. gefundenen Leiche der Frau Elisabeth Larson ihren Wahrspruch dahin ab, daß die Frau an Alcoholismus gestorben sei. Der Kellner Theo. Reichenbach wurde jeder Schuld entlastet.

* Wir machen die Steuerzahler der Westseite darauf aufmerksam, daß die Office des West Town Collectors auch an Washingtons Geburtstag, Montag, den 22. Febr., offen ist.

Ein Diebshehler.

J. Schiminsky, ein wegen Diebshehlerei wiederholt bestrafter Trödler, dessen Geschäft sich im Hause No. 216 S. Desplaines Str. befindet, wurde gestern neuerdings wegen desgleichen Delictes dem Richter vorgeführt. Schiminsky hatte von einigen diebischen Jungen eine Quantität Messing gekauft, trotzdem er wissen mußte, daß die Burschen die Waare keineswegs auf ehrlichem Wege erworben haben.

Der Angeklagte wurde unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen, nur ein guter Junge verlangt, andere brauchen nicht vorzusprechen. 181 W. Division Str. dofa2

Verlangt: Ein guter deutscher Koch kann beständige Arbeit haben, guter Lohn wird bezahlt für einen fähigen Mann, der im Stande ist, für ein großes Geschäft zu kochen. Adr. O. 25, „Abendpost". 4

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren im Butchershop. 1219 W. North Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann, um an einer Liberty Druckerpresse zu arbeiten. 211 E. Superior Str. 1

Verlangt: Barbier, ein guter Mann. Vincennes Ave. und 81. Str., Auburn Park. fmo1

Verlangt: Ein junger, unverheiratheter Mann, um einen Scavengerwagen zu fahren. Lohn $5 die Woche mit Board. 509 Cornelia Str., nahe Lincoln Ave., oben. 4

Verlangt: Ein junger Mann, 18—20 Jahre alt, um Saloonarbeit zu thun. 27 East Fullerton Ave., gegenüber Deering Reaper Works. 4

Agenten verlangt für bestzahlendes Geschäft für Stadt und Land. New York Portrait Co., 305 S. Halsted Str. fmdi5

Verlangt: Ein tüchtiger Hardware Clerk. Adresse M. 49 „Abendpost". 2

Verlangt: Ein guter, deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und in der Stadt gut bekannt ist. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str. 7

Verlangt: Gute Schneider. 2706 Wentworth Ave. 7

Verlangt: 2 gute Carpenters. Nachzufragen Sonntags zwischen 9 und 12 Uhr Morgens. 1190 Lincoln Ave., C. Walter. 6

Verlangt: Vormänner in jedem Geschäft der Stadt, die ihr Gehalt wöchentlich um $10 bis $35 vermehren wollen. Die Arbeit ist unanstößig und zufriedenstellend. Adresse: T. 119, „Abendpost". 9

Verlangt: Ein Junge in Werkmeisters Apotheke. 3459 State Str. famo2

Verlangt: Ein junger Mann, der am Tisch aufwarten kann. 357 Wells Str. 4

Verlangt: Agenten gesucht. Gut recommandirte und Security gebende können $5 leicht verdienen. 17, 19 & 21 Quincy Str. Bort Building. Nachmittags 2—5, Room 312. famo4

Verlangt: Ein junger Mann, um das Photographengeschäft zu erlernen. Vorzusprechen Sonntag. Jacob Maul, 439 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Wurstmacher und Hausknecht. 913 Milwaukee Ave., 1. Stock. 1

Verlangt: Gute Schneider auf alle vorkommende feine Costumarbeit. 4223 S. Halsted Str. fmo1

Verlangt: Ein deutscher Bartender. C. C. Schmette. 958 Belmont Ave. 1

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas von Maschinerie versteht, mit bescheidenen Ansprüchen. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. 9

Gesucht: Tüchtiger Schreiner sucht Stellung, am liebsten an Maschine. Adr. P. Zblewski, 668 Holt Ave. 1

Verlangt: Bügler an Shopröcken. 68 Julian Str.

Verlangt: Ein Sattler und Näher. Ecke 92. Str. und Erie Ave., South Chicago. ffmo1

Verlangt: Ein starker Junge, 16 oder 17 Jahre alt. Chicago Mirror & Art Glas Co., 54 N. Clinton Str. ffa1

Verlangt: Ein junger Mann von 15—17 Jahren als Apotheker-Lehrling. 1061 Milwaukee Ave. ffa1

Verlangt: Gute Wagenpainters. 385 Cleveland Ave. ffa1

Verlangt: Flinker Schuhmacher an Reparaturen. 211 Laflin Str., nahe Polk. 2. Stock. frfa4

Verlangt: Wir können fünfzig nüchternen, ehrlichen und fleißigen Männern profitable und stetige Beschäftigung geben. Unsere Verkäufer verdienen viel Geld. Sprecht vor zwischen 10 Uhr Vorm. und 4 Uhr Nachm. The Singer Manufacturing Co., No. 31 S. Water Str. 25janlm4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Drapeiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15febm6

Verlangt: Maschinenmädchen, an Shopröcken zu nähen, Singer-Maschinen, bei Theo. Rost, 791 N. Halsted, hinten. 19fblw1

Verlangt: Mädchen, 16—17 Jahre alt, um in Factory zu arbeiten. Stetige Arbeit. 581 Diversey Ave. 15fblw2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 gute Handmädchen und 2 Maschinenmädchen an Shopröcken, nur gute sollen vorsprechen. 48 Cornell Str., hinten. ffa1

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jaszky, 244 S. Halsted Str., Eingang von 59 W. Congreß Str. 18fb2w2

Verlangt: Frauen und Mädchen, Näherinnen, welche Lust und Geschick zum Glacehandschuhnähen haben, werden gesucht. 613—615 Central Union Block, Madison Str., Ecke Market. 5

Verlangt: 2 Maschinenmädchen für Kinderjacken, ein gutes Handmädchen. 164 Washburne Ave. fmdmi2

Verlangt: Taschenmädchen und Seamnäher. 413 W. Chicago Ave. 2

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Röcken, $6 bis $7 die Woche. 183 Ambrose Str. 2

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 243 Vine Str. 20fblw5

Verlangt: Baisters und Finishers an Westen. Nachzufragen die ganze Woche. 77 Hasting Str. fmo5

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 555 N. Paulina Str. 0

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen sofort. Guter Lohn. 525 W. 15. Str. frfa1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 461 Dayton Str. frfa4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 453 Dearborn Ave. ffa1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 230 Caß Str. dffa1

Verlangt: Für großes Hotel Frauen und Mädchen für Kochen und Abwaschen, Pantry und Diningroom. 587 Larrabee Str. frfamo2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 558 Sedgwick Str. ffa1

Verlangt: Ein ordentliches starkes Mädchen, muß gründlich allgemeine Hausarbeit verstehen. 515 Sedgwick Str. frfa2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3125 Wallace Str. ffa1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 329 24. Str. ffmo1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 462 Webster Ave. ffmo1

Verlangt: Eine anständige deutsche Frau, um eine Wöchnerin abzuwarten, muß auch die Hausarbeit thun. Adr. M. 19, „Abendpost". 4

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Lohn $2½—$3. 334 N. Paulina Str., hinten, eine Treppe. famo2

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, welches etwas vom Kochen versteht; Sonntags frei. Weber & Brenner, 12 S. State Str. 2

Verlangt: Eine Wirthschafterin für einen Wittwer. 99 Crystal Str. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Laundry. 88 S. Halsted Str. 1

Verlangt: Ein ordentliches fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Privatfamilie. 654 W. Adams Str. fmdi1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Hiller & Wohlgemuth, 256 State Str. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 365 5. Ave., Saloon. 1

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Wittwe, Haushaltung zu führen, kleine Familie. 435 N. Lincoln Str. 5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 919 Perry Str., Lake Park. famo6

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zum Kochen und eines für zweite Arbeit. 132 Centre Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 708 N. Oakley Ave. 6

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 105 S. Canal Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen, das etwas kochen kann. 808 Walnut Str. 2

Verlangt: Dienstmädchen für Hausarbeit, 15—17 Jahre alt, muß gut empfohlen sein. 24 Park Str., 2. Floor, zwischen Wood und Lincoln Str. 5

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Wittwe zur Führung eines Hausstandes. 136 E. North Ave., Saloon. 5

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 278 N. May Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave. fmo5

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 126 Fifth Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 187 Racine Ave., 2. Flat. 5

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. 4223 S. Halsted Str., im Laden. fmo1

Verlangt: Ein tüchtiges junges Mädchen als Verkäuferin im Store. E. Heidhues, 886 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältere Dame als Haushälterin. 11 Commercial Ave. 1

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 794 Cortland Str., nahe Kimball Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Handarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Kürzlich eingewandertes Mädchen, um im Haushalt zu helfen. 639 Austin Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für einen kleinen Haushalt. 1524 Diversey Ave., Lake View. 1

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 20felw6

Verlangt: Zweites Mädchen, muß Englisch sprechen. 861 Jackson Boulevard. 6

Verlangt: 75 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Frau Apel. 15fblw1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. Herrschaften werden schnell bedient. Frau Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 10fblm1

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fblw13

Verlangt: Einige Mädchen für leichte Arbeit. Habel Mfg. Co., 778 W. 22. Str. 16fblw1

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 15fblw2

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort bei hohem Lohn, besorgt Frau H. Neiser, 2725 Cottage Grove Ave. 17fblw1

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 6fblmt5

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. Nordseite Familien. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 4feblm12

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerion, 2637 Wabash Ave. bw17

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter Wagenmacher, der alle Arbeit versteht, sucht Arbeit. Adr. N. 38, „Abendpost". frfa4

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod oder Kuchen wünscht Arbeit. 151 W. Monroe Str. 1

Gesucht: Ein guter Wurstmacher und Storetender sucht Arbeit. G. A. Wagner, 133 Cortland Str. Auf Lohn wird nicht gesehen. 2

Gesucht: Ein deutscher Bäcker sucht stetige Arbeit. Adr. erbeten 162 23. Place. 2

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter deutscher Steinmetz sucht in seiner Profession Beschäftigung. Gute Zeugnisse, wenn verlangt. E. A., 89 Cornell Str. famo9

Gesucht: Ein fleißiger Mann mit Erfahrung im Waschen sucht eine Stelle in einer Laundry. Adresse M. 29, „Abendpost". frfa4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine erfahrene zuverlässige Person sucht Stelle als Haushälterin. 587 Larrabee Str. ffa1

Gesucht: Familienwäsche und Bügeln. Von 35 bis 50c das Dutzend. Sendet Postkarte. Deutsche Hand-Laundry. 215 N. Center Ave. fmo5

Familienwäsche ins Haus genommen. 1329 George Str., nahe Sheffield Ave., vorne, oben. famodi6

Gesucht: Ein ordentliches deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Bitte Herrschaften persönlich vorzusprechen. Näheres 373—375 Fifth Ave. 6

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, gelernte Putzmacherin, auch bewandert im Nähen, kann auch alle Hausarbeit verrichten, schon längere Zeit im Lande, sucht Beschäftigung. 3510 Lowe Ave. 9

Gesucht: Näharbeit in und außer dem Hause. 432 Larrabee Str., Hinterhaus, oben. 2

Gesucht: Familienwäsche. 589 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Perfekte Wiener Köchin sucht Business Lunch-Stelle. Adr. H. 76 Abendpost. fmo1

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Ein Boarder in kinderloser Familie. 351 Clybourn Ave., 2 Treppen, nahe North Ave. misamil

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer an einzelnen Herrn mit oder ohne Board. 9 Howe Str., nahe Willow. 1

Zu vermiethen: Gärtnerei mit 2 Grünhäusern. 1285 Leavitt Str., nahe Fullerton Ave. fmdi1

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. $1.00 bis $1.25. 135 Milwaukee Ave. 20felw6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 351 Clybourn Ave., 1 Treppe. fmdi1

Verlangt: Ein anständiger Mann kann gutes Frontzimmer und Board in einer Privatfamilie haben. 508 Blue Island Ave. 6

Zu vermiethen: Eine Flat von 6 Zimmern, Miethe $11.00. 910 Talman Ave., nahe Humboldt Park. 6

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Frontbettzimmer. 589 Larrabee Str., oben. 2

Eine Wittwe wünscht 2 Boarders. 96 Larrabee Str., mittleres Flat. 2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Kost. 253 Clybourn Ave. 5

Verlangt: 2 gute Boarders in einer kleinen Familie. 191 Larrabee Str. famo4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer. 725 N. Halsted Str. 1

Verlangt: 2 Boarders. 95 Mohawk Str. 1

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Betten, vollständig besetzt, billig. 99 Jefferson Str. fmo1

Anständiger Boarder verlangt, $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave., Seiteneingang. 0

Zu vermiethen: Ein großes Schlafzimmer, auch ein Frontzimmer. Flat 14, 16 W. Randolph Str., 3. Stock, nach vorn. 0

Ein anständiger Herr gesetzten Alters kann ein freundliches Frontzimmer bei einer anständigen Dame erhalten. 59 W. Congreß Str., Ecke Halsted, 2 Treppen. dffa1

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an zwei. 342 Cleveland Ave. ffa1

Verlangt: Ein Boarder bei einer Privatfamilie, muß zu zwei schlafen. 226 Mohawk Str. ffa1

Verlangt: Anständige Boarders bei einer deutschen Frau. 357 Clybourn Ave. ffa1

Ein anständiger Herr findet gutes Zimmer mit oder ohne Kost. 43 Brown Str., im 2. Flur. dffa1

Hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen bei einer deutschen Frau. 282 Wells Str., 2 Treppen. dffa1

Verlangt: Roomers und Boarders. 880 N. Halsted Str. 15felw1

Zu miethen gesucht.

$4.50 Board für 2 anständige Leute bei deutscher Frau. 175 Wells Str. fmo1

Gesucht: Ein einzelner Herr sucht ein anständiges, möblirtes Zimmer ohne Board zwischen North Ave. und Wisconsin Str., N. Clark Str. und Cleveland Ave. Adr. M. 34, „Abendpost". 4

Zu miethen gesucht: 2 schöne, unmöblirte Zimmer zwischen IndianaStr., u. Chicago Ave. und Milwaukee Ave. u. Ashland Ave., vor dem 1. März. Adr. L. 48 „Abendpost". 4

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei einer Wittwe. Offerten L. 33 Abendpost. 1

Ein ordentlicher, im mittleren Alter stehender Mann, Arbeiter, sucht ein möblirtes Zimmer. Adresse M. 14, Abendpost. 5

Gesucht: Von einem jungen Ehepaar 2—3 freundliche Zimmer. Adresse H. 61, Abendpost. 5

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer, 2 Closets, nahe Diversey und Clark Str. gelegen. 361 Sedgwick Str. 4

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner in einem Bottling-Geschäft und Saloon mit etwas Kapital. Seltene Gelegenheit. Gute Heimath. Adresse: K. 77, „Abendpost". 9

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein wohlsituirter Mann, Handwerker, 24 Jahre alt, mit Vermögen, möchte gern Bekanntschaft eines guten Mädchens mit Vermögen machen, behufs Verheirathung. Adresse M. 24, Abendpost. 5

Eine häusliche anständige, kinderlose Wittwe, 32 Jahre alt, sucht sich mit einem älteren, achtbaren Wittwer, der sein eigenes Heim hat, baldigst zu verheirathen. Adresse B. 200, Abendpost. 5

Heirathsgesuch: Ein junger, in guten Verhältnissen lebender Mann sucht mit einer Dame in Correspondenz zu treten. Adresse erbeten unter H. 91, Abendpost. 5

Unterricht.

Zither- und Guitarre-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Solist und Direktor des Cither-Club Columbia, 378 E. North Ave., Ecke Market. fa—fa4

Zuschneiden wird gelehrt, in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 8febmomisalmi13

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., 3. Stock. dofa2

Violin-Unterricht, sowie Begleitungsstunden und Quartettspiel ertheilt Professor M. Hausen, 418 Larrabee Str. 13f10t13

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. bw3

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke 2c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.

Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj6

Eine Wohlthat für Jedermann.

Ehrlichen Leuten leihen wir Geld von $25 bis $500 auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerscheine oder ähnliche Sicherheit, ohne Oeffentlichkeit oder Verzug und ohne die Sachen zu entfernen. Prüfet unsere Bedingungen bevor ihr anderswo hingeht.

Shimeall & Miller, Zimmer 17, Major Block, Südost-Ecke La Salle Str. und Madison Str. 3feddidosa3m6

Spart Euer Geld! Kauft Aktien im International Bau-Verein, 75 Cents die Aktie per Monat, spart $100 in 72 Monaten. Wer borgt, bezahlt für $100 pro Monat $1.58 für 72 Monate, für Kapital und Zinsen. Für deponirtes Geld bezahlen wir 6 Prozent. Aktien sind zu verkaufen in der Office, 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. 16jsabw13

Schneidet das aus.—Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbdw1

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dz6mo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

$3000 werden auf erste Hypothek von Privatleuten zu leihen gesucht, dreifache Sicherheit. Adr. L. 28 Abendpost. ffmo1

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Mortgage. Gefl. Offerten unter K. A. 91 Abendpost. 1

Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum an Privatpersonen zu niedrigen Zinsen von $1000 aufwärts. Adr. O. 15, „Abendpost". 20felw4

Zu leihen gesucht: $5000 auf 2 Jahre auf gutes Grundeigenthum zu 6 Prozent, ohne Commission. Adr. L. 93, „Abendpost". 4

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen auf Möbel 2c. zu üblichen Kosten. Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10. 16fb-3mj1

Geschäftsgelegenheiten.

Wollt Ihr kaufen zu halbem Preise?
Gute Ecksaloons mit oder ohne Wohnstuben,
kleine Saloons, große Saloons,
Restaurants, Cigarren-Stores,
Boardinghäuser, Hotels,
Butcher-Shops, Confectioneries,
Fabriken, Wohnhäuser, oder leere Lotten,
oder habt Ihr irgend ein Geschäft zu verkaufen, oder zu vertauschen für Stadt-Eigenthum, Farmen oder sonstigen Sachen, so kommt sogleich zum
Moßler,
Zimmer 414, 167 Dearborn Str.
Nehmt Elevator zum 4. Stock. Moßler.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Cigarren- und Candy-Store. Ein anderes Geschäft. 4306 Wentworth Ave. famomisa4

Zu verkaufen: Billig, eine gute Restauration. Krankheitshalber. 224 N. Clark Str. Keine Agenten. 13jbsabido2w5

Zu verkaufen: Zeitungsroute, die $25 per Woche zahlt. Stauch, 1353 Ogden Ave. bidosa1

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus, 28 Zimmer, im Herzen der Stadt. Zu erfragen Ernst Bros. Brewing Co. famodi4

Zu verkaufen: Ein in Avondale belegener Butchershop mit 4 Zimmer Wohnung und Stallung und nur 8½ Dollars Miethe. Property kann mit gekauft werden, wenn gewünscht. Ebenso eine Einrichtung für Cigarrenfabrik. Nachzufragen 723 Elston Ave. oder Frank Roars Saloon, Avondale, Ill. 4

Zu verkaufen: Restaurant; ein wirklich gutgehendes Geschäft für nur $300. 857 Milwaukee Ave. famo2

Zu verkaufen: Billig, mein alt etablirter Bäcker-, Candy- und Cigar Store an West Van Buren Str. Offerten unter L. 13 „Abendpost". 2

Zu verkaufen: Gute Staatszeitungs-Route. 666 Henry Str. 2

Zu verkaufen: Eine Corner-Grocery verbunden mit Meatmarket, in sehr guter Gegend. Billig; guter Platz für den rechten Mann. 1009 21. Str., Ecke Oakley Ave.

Zu verkaufen: Die beste Bäckerei in der Stadt an der Südseite, alles Store-Trade. Zu erfragen 292 5. Ave. 1

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store mit Wohnzimmern. 523 Larrabee Str. 1

Zu verkaufen. Bäckerei nebst Delikatessenstore, wegen Geschäftsveränderung billig. 81 Fremont Str. fmo5

Zu verkaufen: Billig, das beste deutsche Restaurant der Nordseite, gehe nach Deutschland. Näheres 285 E. Division Str. famomi6

Muß unbedingt verkaufen, kommt macht Euere Offerte, erster Klasse Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Kurzwaaren-Geschäft, billige Miethe, guter Vorrath und Einrichtung. 761 Clybourn Ave., nahe Cable Station. 6

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Billards, schöner Wohnung. Deutsche Gegend; billige Miethe. Zu erfragen 294 Sedgwick Str. fmdi5

Zu verkaufen: Muß unbedingt sofort verkaufen. Ein guter Grocerystore, großer Waarenvorrath, neue Fixtures, für nur $300, billig für $600. Kommt sofort. Offen Sonntag. 333 Lincoln Ave. 4

Zu verkaufen: Ein guter Market, gutes Geschäft und Kundschaft, habe 2 Geschäfte. 22 Larrabee Str. 4

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen. Saloon sammt Zubehör. Zu erfragen 1045 N. California Ave. 4

Zu verkaufen: Flaschenbier-Department mit sehr gutem Geschäft, 4 Pferden 2 neuen Topwagen, einzeln oder doppelt. Sehr gutes Export-Geschäft, welches das ganze in einem Jahre bezahlt. Großer Stock von Flaschen an Hand und im Gebrauch. Bargain für irgend einen Mann, der in's Biergeschäft gehen will. Guter Verkaufsgrund. $1500 Baar. Adresse L 23, Abendpost. 0

Zu verkaufen: Butchershop. Adr. F. 2902 Wentworth Ave. frfa4

Zu verkaufen: Der beste Butter und Kaffee-Store auf der Westseite wegen anderer Geschäfte. H. L. Crown & Co., 210 S. Water Str. frfa4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant und Saloon, verbunden mit Boardinghaus, billig. 4826 S. Ashland Ave. frfamodi2

Zu verkaufen: Ein sehr guter Saloon nebst Milchgeschäft, mit Pferden und Wagen. Adr. M. 74 Abendpost. ffmo1

Zu verkaufen: Ein Schneidershop und Hausgeräth. 1104 Milwaukee Ave. ffa1

Zu verkaufen: Schön eingerichteter Blumenladen, mit oder ohne Haushaltungsgegenstände, billig. Miethe $16. 288 Clybourn Ave. 15fblw2

Zu verkaufen: An einen Schneider, der zu Hause arbeiten will, vollständige Einrichtung. 40 Dean Str. 15fblw1

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, passend für Expreß, kleiner starker Wagen und Geschirr. 940 W. 19. Str. diffa1

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr in gutem Zustand, seltene Gelegenheit $40. 639 Fairfield Ave. 5

Zu verkaufen: 2 Pferde, Eigenthümer hat keinen Gebrauch dafür. 476 N. Ashland Ave. 5

Zu verkaufen: Eine prächtige weiße Mähre. 707 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 Shetland Ponies. 707 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: Ein feines schwarzes Pferd, guter Läufer, sowie ein neues doppeltes Buggygeschirr. 734 Belmont Ave. 5

Zu verkaufen: Eine Ladung Pferde, soeben vom Lande, zu allen Zwecken gebrauchbar, im Gewicht von 1000 bis 1500 Pfd. Würde auch Probe geben. Max Tauber, 707 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 0

Zu verkaufen: Billig, junge Neufundländer-Hunde, sowie eine Hobelbank. 794 Cortland Str., nahe Kimball Ave. 6

Zu verkaufen: Billig. Große Auswahl feinster Tauben, sowie deutsche Doggen, Fuchs und Bull Terriers. Northside Birdstore. 282 Clybourn Ave. famodi4

Zu verkaufen: Ein Fullbreed Brinnel Bulldog, 1 Jahr alt. Auch schöne polnische Hühner. 135 Oakdale Ave., nahe Clybourn Ave. 5

Zu verkaufen: Bestgezogene Canarienvögel, ausgezeichnet für Hecken. 16 Town Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, abstammend von Andreasbergern. 52 W. 11 Str., nahe Loomis. 5fa5mi12

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16f1m

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englischer Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 29janlm12

Zu verkaufen: Farmerwagen und doppeltes Buggygeschirr. 1071 Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave. ffa

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klotz's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und N. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16fblm2

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 42 & 44. 24mzlj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliverd Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm6

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 22jabw2

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jp6m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4fb3m2

Augusta Wiesener, Hebamme, (in Deutschland studirt), 1239 Wolfram Str. 23janlm12

Privat-Institut in der besten Gegend der Stadt für Damen vor und während der Entbindung. Auf Wunsch wird ein Heim für Babies besorgt; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Unfruchtbare werden gründlich kurirt. Gute und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Auskunft brieflich oder mündlich frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str., nahe Loomis Str., Chicago, Ill. 30janlm4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Cottages verschiedener Größe in guter Lage von Lake View; leichte Termine, monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. Henry Dirks, 1205 Diversey Ave. midosa4

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37¼x125, an Perry Str. Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar. Umstände halber zu verkaufen. Näheres C. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samibw1

Zu verkaufen: 4 Lotten in Großdale, werden auch einzeln abgegeben. 581 W. Henry Str. bidosa1

Zu verkaufen: Lots, billig, an W. Madison Str., nahe 45. Str. und in Ridgeland und Oak Park. Eigenthümer Chas. S. Weaver, Advokat, 619 Opera House Building.

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot mit 6 Zimmern, alle neuen Verbesserungen enthaltend und in der Nähe von 2 Hauptstraßen gelegen. Preis $1600. Baar-Anzahlung, Rest auf Zeit. 946 Noble Ave., 1. Floor, hinten.

Zu kaufen gesucht: Kaufe einen 25füßigen guten Framestore, nicht zu weit von North Ave. und Milwaukee Ave. Aug. Lockelt, 856 Dudley Str. samo1

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Ashland Ave., billig; ein zweistöckiges Haus auf Lot. Auch zu vertauschen gegen leere Lotten. Chas. L. Rasoff, Südost-Ecke Ashland und Noble Aves. 9

Zu verkaufen: Nahe Lincoln Park, schönes 2stöckiges Brickhaus in Flats, billig; eine vorzügliche Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen ein Eigenthum zu erwerben. F. W. Balzmyer & Co., 745 N. Wells Str. 2

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage und Lot. 560 N. Franklin Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: 307 Acker Farm in Wisconsin, 190 Acre Pflugland, 50 Acre Winterkorn, guter Boden, Pferde, Kühe, Vieh, Inventar und Vorräthe, $5500. Auch Tausch auf gutes Property. Münzberg. 10

Zu verkaufen: Gute Südseite Lot für 2 gesunde Pferde, Wagen und Geschirr. Adr. Q. 99, „Abendpost". 1

Zu vermiethen: Farm in der Nähe von Elgin, nahe der Station, Stallung für 40 Kühe. Gut geeignet für Milchmann zum Mahlen und Schneiden von Futter, gutes Haus, Orchard und Gebäude. 160 Acker. Gute Gelegenheit für guten Mann. Adr. W. 99, „Abendpost". 2

Zu vermiethen: 40 Acker Farm, nahe Chicago. Näheres 254 Wells Str. 4

Zu verkaufen: Eine Farm, 174 Acre, gute Gebäude, guter Viehstand, alle Farmgeräthe, Futter und Lebensmittel vorhanden, Winterfrucht angebaut, alle Hauseinrichtungen. Wegen Todesfall billig, muß sofort verkauft werden. Günstige Zahlung. Seltener Bargain. Münzberg, 252 Milwaukee Ave. 2

Zu verkaufen: Sofort, eine schöne, 40 Fuß Cottage und Lot. Ein Block von North Ave. Cars. Preis $1450. Baar $300. Rest $150 jährlich zu 6 Proz. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Schönes Property wegen Geschäftsveränderung billig, nahe Milwaukee Ave. Kabelstation. Näheres bei W. Witte, Carpenter und Contractor, 335 Cortland Station. 0

Zu verkaufen billig: Ein Haus und Lot. 6354 Winchester Str. fmo1

Zu verkaufen: 10 Acker gutes Land, mit gutem Gebäuden, nahe 2 Lotten in Lake View in Tausch. Nachzufragen Frau Sau, 18 Dayton Str. 17febw3

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. H. Wood, 151 Lake Str. bw13

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. bagbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wiegen, Adresse, großer Kochofen, Bureau, Lounge, Spiegel, Glasschrank, 6 Rohrstühle, 2 Tische u. s. w. Alles so gut wie neu. 933 Belmont Ave., oben, nahe der Southport Ave. frfa2

Muß unbedingt sofort verkauft werden, zusammen oder einzeln, sämmtlicher Waarenvorrath und Einrichtung, nämlich: 4 feine Cat Patent Showcases, 3 Counters, 24 Fuß Shelving, feine Cigarrenkisten, Zahnbürsten, Schreibbücher, 2300 Cigarren, Tabak, Pfeifen, Cigaretten, Candys, Schreibwaaren, Schulwaaren u. s. w. Komme sofort, Das ist eine seltene Gelegenheit. 514 W. Chicago Ave. 2

Zu verkaufen zum halben Preis des Werthes, großer frischer Vorrath Groceries und Einrichtung; feines Pferd, Wagen und Geschirr. Geschäft ist 8 Jahre gut und mit glänzendem Erfolg geführt. Keine Concurrenz. Sehr vortheilhafte Nachbarschaft, gebe jedem Käufer beste Gelegenheit. Preis $800.00, werth das Doppelte. Andere Geschäfte sind die Ursache des Verkaufs dieser feinen Goldgrube. Nachzufragen sofort bei Fred. Bender, 1832 4. Place, nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen billig: Eine Restaurant-Einrichtung, muß bis zum 1. März verkauft werden. 186 E. Madison Str., Basement. fmdi1

Zu verkaufen: Sehr billig, Market-Fixtures, große Eisbox. 308 N. Franklin Str. ffa1

Zu verkaufen: Guter Pooltable, complett. 1249 N. Halsted Str. ffa1

Zu verkaufen: Cabinet Grand Piano, nur wenig gebraucht, sehr billig, muß sofort verkauft werden. 150 W. 44. Str., 3. Etage. ffa1

Zu verkaufen: Billig: Möbel, Ofen und Vorhänge. 325 Dayton Str. ffa1

Zu verkaufen: Dreißig Fenster und 120 Fuß Glas für Gärtner, billig. 99 Jefferson Str. ffa1

Großer Bargain: Eleganter Saloon-Counter, 6 Tische, Spiegel, Gasfixtures, und Wandbäcke. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Parlor Set und ein Beitzimmer-Set, Marble Top. 23 Mauritius Court. 15felm4

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neu, auf werden alle gemacht. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fbw1

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw13

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 248 S. Halsted Str., Gaudinier & Sperdel. 15beglj17

Verschiedenes.

Pugs und St. Bernhardiner zum Belegen. Behandlung von kranken Hunden eine Spezialität. 136 W. La Salle Ave. F. Alringer.

Verloren: Ein Neufundländer Hund mit Halsband. der Wiederbringer erhält gute Belohnung. 305 Otto Str.

Zugelaufen: Ein graues Pferd am 2. Februar '92. Abzuholen gegen Bezahlung der Kosten. Otto Hage, Brickyard, Ecke Diversey und Clybourn Ave.

Persönliches.

Frau Sigel sei so gut und lasse wissen, wo Deine Adresse ist. Louis Drews. 4

Es empfiehlt sich eine perfekte Kleidermacherin. Schneiden und Passen „Spezialität". 725 N. Halsted Str. 1

Kuhns Park ist jetzt für Picnics zu vermiethen. Milwaukee Ave. Radelbahn fährt bis zum Park. C. Schulze, Eigenthümer, 1619 Milwaukee Ave. 15felw4

Angebote für Restaurant, Spielstände, Candy-, Whisky- und Schießgallerie werden bis zum 15. März bei C. Schulze, 1602 Milwaukee Ave., entgegen genommen. 15felw4

Advokat unterhält Ehebruche für $5. 84 La Salle Str., Zimmer 51. frfa4

Haarschneiden, Locken und Frisiren nach der neuesten Mode. Bangs 10c. Ausfallen der Haare und Kopfhautkrankheiten kurirt unter Garantie. Perücken und Chignons. Damen-Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 N. Wells Str. 15felm4

The Shawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir kollektiren Schulden und zahlen nur Schulden jeder Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 30felm2

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Ehescheidungen garantirt $15 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15a1j10

Eine Waschmaschine umsonst. Ein Agent ist in Chicago einzuführen um einen Satz von 1000 Waschmaschinen wegzugeben; eine wunderbare Erfindung; wollt Ihr eine, so sendet Eure Namen und Adresse. Wm. Grathwohl, 225 Dearborn Str. 11febw1

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 11, ist bereit alle Untersuchungen auf privatem Wege zu besorgen und zu übernehmen. Verlorene. Alle Ehescheidungssachen werden in weise gesammelt. Nachtwachen werden gestellt. Auskunft in allen Angelegenheiten in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Rath frei. Offen Sonntag bis Mittag. 16mailj17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art schnell collectirt. Constabler immer an Hand. Keine Gebühren falls nicht erfolgreich. Sprecht vor, die Arbeit zu thun. 78 bis 78 5. Ave. Zimmer 8. Offen Sonntags bis 12 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 15fblw1

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Ehescheidungen garantirt $15 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis.

Alle Arten Haararbeiten fertigt M. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 18fblw1

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Collektiren übergeben wollen. Adolph ... 760 W. Lake Str.

[V]erkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Gicee, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 230 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

A. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 501 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 [illegible]
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm. Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wese.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemelen.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost“ gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheereuredacteure keinen Cent.

Noras Roman.

Nach den Aufzeichnungen einer Frau von **Emil Peschkau.**

(22. Fortsetzung.)

„Vollrad!“ schrie der Onkel auf, seine Hand wie zur Abwehr erhebend.

„Ich komme nicht als Feind, Markus Waldschmidt,“ stammelte der Sträfling. Dann lachte er auf. „Nichts mehr zu fürchten von dem Weib, Markus Waldschmidt, ich habe sie umgebracht — sie ist hin!“

Die Tante stieß einen Schrei aus — ich eilte zu ihr, und zum erstenmal nach langen Jahren schlangen wir wieder die Arme umeinander.

Der Diener war eingetreten und hatte Miene gemacht, den Eindringling zu fassen, aber der Onkel winkte mit der Hand und er trat zur Seite.

Jetzt erst wagte ich es, Vollrad anzusehen. Er trug altmodische schwarze Kleider, die ihm am Leibe herunterhingen, als wären sie für einen weit Stärkeren gemacht. Sein Rücken war gekrümmt, sein Gesicht hager und grau wie Asche, nur die Nase war geröthet, und unter dem linken Auge zog sich ein häßlicher, blaurother Fleck über die Wange. Er sah eher mitleiderweckend als furchterregend aus, nur als plötzlich mein Auge mit dem seinen zusammentraf, erschrak ich. Es war das Auge eines Wahnsinnigen, das mir entgegenblickte, hilflos, irr, erbarmenflehend und dann jäh aufzuckend, als ob nun die Tollwuth hervorbrechen müßte.

„Was wollen Sie?“ hatte der Onkel gefragt, ohne sich von der Stelle zu rühren. „Sie haben getrunken, Vollrad, Sie sind kein Mörder.“

Vollrad richtete sich auf und trat einen Schritt vor. „Das wollte ich dich fragen, Markus Waldschmidt.“

Dann sank er wieder in sich zusammen, seine Hände verschlangen sich ineinander, ein krampfhaftes Zucken ging über sein Gesicht und seine Stimme klang weich, flehend, als er nach einer Weile weiter sprach: „Verzeihen Sie mir, ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll .... Das Zuchthaus, o das Zuchthaus! Ich gehe nun wieder zurück, es war mein einziger Wunsch, als sie mich hinausließen und ich mich nun nicht mehr zurechtfand. Was sollte ich denn beginnen, Herr? Sagen Sie's mir doch! Ich ging durch die Straßen, als ob mir das alles träumte, und alle die Menschen — waren es denn Menschen? — sie trugen ja keine Zuchthauskleider! O Herr, ich will Ihnen keine Vorwürfe machen, Sie haben keine Schuld daran. Ich wollte auch nichts andres als wieder zurück, gar nichts andres — gar nichts anderes — nur das Weib wollte ich noch fragen, ob es wahr, was sie mir in die Ohren gezischelt und was fünfzehn Jahre lang da drinnen gebrannt hat — ja, ja, Herr, unsereins hat auch sozusagen sein Ehrgefühl und nicht einmal das Zucht—haus, Herr!“ — Seine Gestalt hob sich wieder, seine Hände ballten sich. — „Herr, wissen Sie, was in mir gebrannt hat? Daß ich in's Zuchthaus kam — o du mein Gott, kannst du denn das geschehen lassen in deiner Welt! War ich nicht immer ein braver Kerl, Herr?“

„Das waren Sie, Vollrad.“

„Man hat so auch seine Stunden im Zuchthaus, wo man in's Denken kommt, Herr. Und da sagte ich mir: Hattest du's nicht schön und gut und hat es dich je nach mehr gelüstet? Was fiel dir denn eigentlich ein? Was hat dich denn toll gemacht? Und da wußte ich, daß es nur das Weib war, das mich getrieben, das Weib, das mich in's Zuchthaus gebracht hat. Und wissen Sie, warum? Zum Tollwerden ist es, Herr, zum Tollwerden. Deine Geliebte soll sie gewesen sein, Markus Waldschmidt, deine Geliebte, und weil du sie nicht mehr mochtest, nahm sie mich und reizte mich gegen dich, bis es mir das Zuchthaus eintrug! Und so etwas läßt du zu, mein Gott? Da muß dir der Mensch in's Handwerk pfuschen, sagte ich mir, wenn es brannte, daß ich's kaum länger auszuhalten glaubte. Und dann schliff ich mir heimlich das Messer, das für sie bestimmt war, und daß ich ihr in die Brust stoßen wollte, wenn alles so war. Denn ich zweifelte noch immer, Herr, ich konnte es nicht glauben, daß Gott es geschehen ließ, denn was gibt es dann noch in der Welt, wenn das ungestraft geschieht, und was soll es dann mit den Zuchthäusern, Herr? Und auch jetzt, Herr, jetzt—sagen Sie mir, daß es nicht wahr ist, und ich will lieber die Sünde mit mir nehmen als glauben, daß es keinen Gott gibt, und lieber sterben als ein schändlicher Mörder, nur das, nur das nicht, daß nichts sein soll in der der Welt, nichts —“

Er trat plötzlich dicht vor den Onkel, daß der Diener einen Sprung nach ihm machte, und schrie auf: „Markus Waldschmidt, sag' mir, daß es nicht wahr ist!“

Dann, ohne eine Antwort abzuwarten, murmelte er, auf einen Stuhl sinkend, allerlei krause Worte, die wohl Niemand von uns verstand, und erst nach einer Weile gelang es mir wieder, ihm zu folgen.

„Sie hätte es mir auch sagen können,“ fuhr er fort, „deßwegen kam ich zu ihr. Ich mußte es wissen, und sie würde nicht gelogen haben; das schwör ich dir, du da droben, daß ich ihr die Wahrheit aus dem Herz gerissen hätte, und wär' es mit blutigen Fingern gewesen! Aber ich kam ja aus dem Zuchthaus, Herr, ich war schwach, sie haben mich betrunken gemacht, betrunken, Herr, und als ich zu ihr ging, da hatte ich es vergessen, da wollt ich sie küssen, denn wenn man fünfzehn Jahre im Zuchthaus war und dann sich betrinkt, da schaut man gar nicht viel, was alt und jung ist, und da wird man zärtlich. So wird es wohl sein — ja, ja, so ist es. So kam ich hinauf zu ihr — hahaha, wie ein Liebhaber, der zum Fensterln geht — aber ich ging gleich in die Stube — und wie ich sie fassen wollte, da, da — Herr, da stieß sie mich zurück wie ein ekelhaftes Thier, wie eine abscheuliche Kröte, und da zog ich das Messer und stieß sie nieder, denn nun sah ich es ja, daß alles wahr, daß ich. daß — ja, und daß ich es nicht vergesse; wie ich dann das Blut sah, da war wieder alles vorbei, der Rausch und alles, und nun komm' ich zu dir, Markus Waldschmidt, und frage dich: Giebt es einen Gott, oder gehört ihr alle in's Zuchthaus — alle — pfui — pfui —“

Der Schaum trat auf seine Lippen, seine Glieder zuckten, er sank vom Stuhl. Rasch eilten die Diener herbei und trugen ihn hinaus.

Keins von uns fand ein Wort. Die Tante hing an meinem Halse und weinte, der Onkel stand wie angewurzelt noch immer auf demselben Fleck, das Haupt gesenkt, die Hand vor die Augen gedrückt, die andere auf die Lehne des Stuhls gestützt, von dem der Unglückliche eben herabgesunken war.

Es war wieder still, so unheimlich still wie vor einer Stunde. Die Schläge der Uhr tönten lauter; an den Fenstern ging noch immer das dunkle Rieseln hernieder. Dann schluchzte die Tante auf, der Onkel trat stumm auf uns zu und reichte uns die Hände. Seine Augen waren naß.

Ich weiß nicht, wie lange wir so beisammen waren, und meine Gedanken fanden sich erst wieder, als plötzlich der Diener vor uns stand und uns mittheilte, daß ein Knabe draußen sei, von Barbara Vollrad geschickt.

„Sie ist nicht todt?“ schrie die Tante auf.

„Sie liegt im Sterben — es hat sich wirklich alles so zugetragen. Die Gensdarmen haben den Mörder gesucht — sie überwachen ihn unten, denn er liegt noch in Krämpfen und kann noch nicht fortgebracht werden.“

„Was will das Weib?“ fragte der Onkel dumpf.

„Sie fleht die gnädige Frau an, ihr eine Bitte zu erfüllen — die letzte. Sie möchte sie sprechen, ehe sie stirbt.“

Ich zuckte zusammen. Mein eignes Schicksal stand plötzlich furchtbar erdrückend vor mir. Noch im Sterben wollte sie den letzten Schlag ausführen und dieser Frau erzählen, daß ich ihr Kind getödtet hatte. Noch im Sterben wollte sie den Mann vernichten, den sie haßte, weil sie ihn nicht lieben durfte.

„Geh nicht, Tante!“ flehte ich und dabei dachte ich mehr an den Onkel als an mich. Was lag auch an mir! Mochte sie sterben oder leben, mochte sie sprechen oder nicht — sie hatte ja schon zu Gerhardt gesprochen — mein Schicksal war entschieden.

„Geh!“ sagte der Onkel. „Was der Mann erzählte, ist wahr, du weißt alles.“

„Ich wußte es längst,“ erwiderte die Tante, mitleidig zu ihm hinüberblickend. „Der Kaplan hat mir alles erzählt und mich mit der Liebe Christi getröstet — denn das, Markus, erkennt auch eine beschränkte Frau, ob man sie liebt, oder ob man bei ihr nur eine andre zu vergessen sucht.“

„Jenny — was soll das — was sprichst du da?“ stammelte er, auf's Neue erschüttert.

Sie stand auf und hing sich an seine Schultern.

„Markus — du hast mir weh gethan — aber ich that dir noch weher.“

Er küßte sie auf die Stirn — der Diener zog sich zurück.

Und nun schluchzte sie wieder auf. „Der Mann, Markus, der Mann — laß ihn nicht fortführen — rette ihn! Was kann ein Weib thun, was kann ein Weib thun!“

„Jenny, beruhige dich!“

„Nein, nein! — O, man kann schrecklich irren, entsetzlich! — Verzeih mir, Markus, sei mir gut! Ich will dich lieb haben und dir thun, was ich kann!“

Er schloß sie in seine Arme und sie schauerte zusammen an seiner Brust.

„Ich will auch zu Barbara gehen und ihr sagen, wie du sie geliebt hast und wie schlecht sie war — nein, ich will ihr nicht wehe thun — ich will lieber nicht gehen — geh du!“

Er schüttelte den Kopf.

„Sie hat nach dir verlangt — geh du. Ich weiß nicht, was sie will, nun wird es wohl nichts Schlimmes mehr sein. Sie wird dir ihr Kind an's Herz legen und Gerhardt! Sei gut mit ihr — Nora wird dich begleiten — nicht wahr?“

Ich konnte nicht sprechen — was war all das Erlebte dem gegenüber, was nun kommen sollte! Erst als uns der Onkel schon zur Thür gedrängt hatte, fand ich die Sprache wieder.

„Onkel, laß uns hier — sie wird dir ein neues Leid anthun —“

Aber er schüttelte den Kopf, versuchte zu lächeln und schob uns hinaus.

„Du siehst nun alles schwarz, mein Kind, geh; ja—ihr müßt gehen! Nehmt meinen Wagen — ich wollte gleich wieder nach der Fabrik zurückkehren — er hält noch unten. Ich werde warten, bis ihr wieder kommt.“

Die Tante rief dem Diener zu, unsre Mäntel zu bringen, und zog mich weiter. Ich hing fast leblos an ihrem Arm, und als ich mein Widerstreben empfand, hielt sie endlich an und sagte, meine Hand drückend:

„Nora, du bist zu stark angegriffen — bleibe da, ich will lieber allein fahren.“

Allein fahren — hören, ohne daß ich ein Wort zu meiner Vertheidigung sagen könnte — nein, nein! Wenn ich sie bat, wenn ich zu ihr flehte — mich konnte es nicht retten, aber den Onkel konnte es vor dem Schlimmsten bewahren!

„Ich gehe mit dir!“ stammelte ich, „ich muß —“

„Du wirst mir krank werden —“

„Nein, fürchte nichts, es ist schon vorbei — komm!“

Und muthig sprang ich die Treppe hinab, riß die Glasthür des Vestibüls auf und huschte in den bereitstehenden Wagen. Die Tante folgte mir rasch, dann fiel der Wagenschlag zu, die Hufe der Pferde knirschten auf dem Pflaster, wir rollten davon.

„Du mußt den Mantel schließen,“ sagte Jenny, „du könntest dich erkälten.“

Erkälten! Wenn ich nur gleich todt geblieben wäre! Aber etwas Dunkles in mir drängte mich, der Frau zu gehorchen, und ich zog den Pelz dichter um meine Schultern und schloß ihn über der Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Ungeheure Weinzufuhr.

Paris, 29. Jan. Der neue französische Zolltarif wird in zwei Tagen in Giltigkeit treten, und Importeure und Exporteure suchen die ihnen noch gebotene Frist zu benutzen, um noch möglichst viel Waaren unter der Herrschaft des alten Tarifs über die Grenze zu bringen. Ueberall hat der Verkehr ganz ungeheure Ausdehnung angenommen,

Am schlimmsten sieht es an der spanischen Grenze aus, wo die Bahnen trotz aller Anstrengungen den gestellten Anforderungen nur sehr mangelhaft zu entsprechen scheinen. Die spanischen Bahnen erweisen sich ganz außer Stande, die ihnen von französischer Seite zugeführten Waarenmengen zu bewältigen und an den französischen Stationen Cerbere und Hendaye sollen über tausend Wagen liegen, die von den Spaniern nicht abgenommen werden können.

Für die französische Ausfuhr nach Spanien handelt es sich neben Kohlen um Manufacturwaaren aller Art, während Spanien sich des ganzen Restes seines Weines zu den alten Zollsätzen zu entledigen sucht. Für diese Ausfuhr kommt neben den Landstationen hauptsächlich Rouen in Betracht, wo der Zudrang von Schiffen eine noch nie dagewesene Größe erreicht hat. Die langen und breiten Hafenbollwerke sind nicht mehr im Stande, die zur Ausladung kommenden Fässer aufzunehmen, und man hat sich gezwungen gesehen, sie in den anliegenden Straßen aufzuspeichern. An dieser Weineinfuhr betheiligen sich Schiffe aller Nationen, namentlich aber Deutsche und Norweger. Im vorigen Jahre sind vom 1.—25. Januar 78 Schiffe mit 100,000 Fässern spanischen Weins in Rouen eingelaufen, während auf den gleichen Zeitraum dieses Jahres 157 mit 216,000 Fässern kommen.

Nun heißt es aber noch, daß weitere 150 Schiffe, zum Theil ausschießlich mit spanischem Weine befrachtet, noch unterwegs seien und noch vor Thoresschluß, das heißt unter der Herrschaft des alten Tarifs, in Rouen ankommen sollen. Alle Kapitäne haben Befehl erhalten, die Fahrt aufs äußerste zu beschleunigen, damit sie ja nicht den Anschluß verfehlen. Ein Schiff, das 1500 Fässer führt, eine gar nicht seltene Befrachtung, könnte unter Umständen, wenn es auch nur eine Stunde zu spät kommt, an Zollgebühren einen Mehrbetrag von etwa 100,000 Fr. zu zahlen haben, da für Weine von 15 Grad der gegenwärtige Zoll für den Hektoliter nur 2 Fr., vom 1. Februar an aber nach dem Maximaltarif 19,80 Fr. beträgt und sich auch nach dem Vergünstigungstarif nur auf 14,80 ermäßigt. Man begreift also, daß man alles thut, um noch der Wohlthaten des alten Tarifs theilhaftig zu werden.

Der Redacteur in der Zelle.

Der Redacteur der ultramontanen „Westf. Volksztg.“, Herr Fusangel, hat kürzlich wegen Preßvergehens einige Monate in Duisburg sitzen müssen. Bekanntlich erregte Fusangel die größte Sensation mit seinen Anklagen gegen den großen Fabrikanten Baare in Bochum, welchen er beschuldigte, geflickte Schienen in den Markt gebracht zu haben. Ueber Fusangels Gefängnißzeit wird gemeldet:

„Was die Beschäftigung des Herrn Fusangel betrifft, so hatte der erste Staatsanwalt in Duisburg sich persönlich damit einverstanden erklärt, daß der Inhaftirte für den dortigen freisinnigen Zeitungsverleger Struuck eine belletristisch-sociale Schrift abfassen dürfe, aber geglaubt, sich der Zustimmung des Bochumer Staatsanwalts versichern zu müssen. Indeß wurde dem Antrage des Herrn Struuck nicht stattgegeben, und Redacteur Fusangel konnte sich eine Woche lang mit dem Anstarren der kahlen Wände seiner Zelle beschäftigen. Darauf durfte er von einem ultramontanen Verleger mit Klebearbeiten beschäftigt werden.

Ueber seine Beköstigung macht Herr Fusangel folgende Angaben: Als Fusangel seine Strafe antrat, litt er an hochgradiger nervöser Dyspepsie. Der Gefängnißarzt hat ihn mehrere Male untersucht und gegenüber zwei einwandfreien Zeugen sich dahin geäußert, der Gesundheitszustand desselben sei derart, daß er ihm Krankenkost verordnen müsse. Gleichwohl hat Fusangel nicht allein keine Krankenkost, sondern nicht einmal die Tasse Milch bekommen, welche er sich als Ersatz für die ungenießbare Morgen- resp. Abendsuppe erbeten hatte. Die einzige Vergünstigung, welche Fusangel erhielt, bestand darin, daß man ihm statt Schwarzbrod Graubrod zukommen ließ. Von täglich drei Schnitten Graubrod mit Wasser hat Fusangel in der Hauptsache vier Wochen lang gelebt. Denn die Gefängnißkost konnte sein kranker Magen nicht verdauen, und außerdem war dieselbe ohne genügende Aufsicht und daher mangelhaft zubereitet. Das einzige halbwegs erträgliche Essen gab es Sonntags, wo man eine Gerstensuppe mit einem Stücke Fleisch erhielt; an den übrigen Tagen war die gereichte Nahrung nichts für einen gesunden, geschweige denn für einen kranken Menschen.

Was die allgemeine Behandlung angeht, so war dieselbe streng reglementsmäßig. Redacteur Fusangel wurde gerade so behandelt, wie die übrigen Gefangenen. Man verweigerte ihm das Beiwort Herr und ließ ihn gleichzeitig mit den anderen Sträflingen spazieren gehen, mit der einzigen Vergünstigung, daß Fusangel seinen Hut aufsetzen durfte, während die Uebrigen barhäuptig umherliefen.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost“ mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Amerikanische Musik in Berlin.

Einem durchaus objectiv gehaltenen Bericht des Berliner Tageblatts aus der Feder des Musikkritikers Ehlert entnehmen wir Folgendes über ein von dem Musiker H. F. X. Arens, der sich längere Zeit in den Ver. Staaten aufgehalten und hier Gesangvereine sowie Orchester dirigirt hat, zu Berlin im Concerthause in der Leipzigerstraße veranstaltetes Concert, dessen Programm ausschließlich aus größeren und kleineren Werken amerikanischer Componisten bestand:

„Das Programm dieses Concertes war ein sehr, ein zu reichhaltiges in Bezug auf Quantität. Die Amerikaner sind eine Nation, deren Thatkraft und Ausdauer in all' ihren Unternehmungen, also auch in den Kunststudien, man mit großer Achtung anerkennen muß—und die man als meisterhaft bezeichnen kann. Aber jede Kunstentwickelung hat ihre Stadien durchzulaufen, muß aus dem nationalen Geiste hervorgehen und langsam und sicher weiter schreiten bis zur Selbstständigkeit. Die Amerikaner haben in ihrer musikalischen Bildung seit den letzten zwanzig Jahren ganz erstaunliche Fortschritte erzielt, und wenn ihre Componisten einzelne Proben ihrer Kunst vorführen, so kann man nur gastfreundlich und aufmunternd entgegenkommen; so hat der talentvolle Mr. Bird immer allseitige günstige Aufnahme gefunden.

Eine andere Frage ist die, ob ein langes Concertprogramm ausschließlich aus Compositionen von Auserkorenen zusammengestellt werden soll, und ob die Wiederholung eines solchen Programms in verschieden Städten dem angestrebten Zwecke entspricht, d. h. ob es in der That das Interesse für die amerikanischen Componisten im Allgemeinen erhöhen wird? Das Concert am Sonnabende hat Manches gebracht, das als einzelnes Stück zwischen anderen nicht amerikanischen Compositionen vorgeführt, ganz gewiß einen stärkeren Eindruck hinterlassen hätte; bei den vielen, so ziemlich gleichartigen Marken schwächte ein Eindruck den anderen. Zwei Ouvertüren, zwei symphonische Werke von je vier Nummern, fünf Lieder, alle mehr oder weniger im selben Stile geschrieben, ermüden zuletzt auch die wohlwollendsten Hörer, zu denen ich mich mit vollem Rechte rechnen darf.

Unter den gehörten Compositionen war die Suite von Mac Dowell jedenfalls in Erfindung und in großer Behandlung des Orchesters die bedeutendste; die „Sommeridylle“ ist reizend, das „Lied der Hirtin“ klangreich und sehr geschickt gemacht, das Scherzo „Waldgeister“ prickelnd und lebhaft. Von den Symphonien waren John Knowles Paine's „Im Frühling“ und die „Mainacht-Phantasie“ lobend zu erwähnen. Von den Liedern des Mr Ethelbert Nevin gefiel „Raft Song“, und das Lied von Reginald de Koven (der bekannte Componist der Operette „Robin Hood“) ließ Begabung für Melodie erkennen. Mr. Wm. Osborne Goodrich sang die Lieder mit schöner Baritonstimme, die nur noch weiterer Tonfärbung und Schattirung bedarf. Miß Anna Grey begleitete sie am Piano vortrefflich. Alle Orchesterwerke wurden von H. F. X. Arens dirigirt, der sich als ein sehr energischer, umsichtiger Kapellmeister bewährte. Der Besuch des Conzertes war kein so starker, als bei der großen Anzahl hier weilender Amerikaner zu erwarten stand.“

Froschschenkel aus Indiana.

Ein Gericht, welches von Feinschmeckern hoch geschätzt wird, sind Froschschenkel. Auch hierzulande ist die Nachfrage nach dieser Delikatesse bedeutend im Zunehmen begriffen, und eine ganze Industrie hat sich entwickelt, um unsere Großstädte mit den nöthigen Fröschen zu versehen.

Meistens beziehen sie ihren Bedarf aus Indiana, wo die sumpfigen Gegenden ein reiches Froschparadies bilden. Der eigentliche Erfinder oder Begründer des „frog farming“ im Westen ist ein Mann Namens A. A. Sphung. Schon vor zehn Jahren, als er noch in einer Vorstadt Chicagos wohnte, fing er am Calumet Frösche und verkaufte sie, wie das heute noch viele Leute thun. Im Jahre 1883, als die Nickel Plate-Eisenbahn durch Indiana gebaut wurde, war Sphung als Contractor mit dem Bau der Eisenbahnbrücke über den Kankakee beschäftigt.

Er bemerkte dabei die große Menge Frösche in dem Fluß und in den benachbarten Sümpfen und beschloß, hier einen Versuch, das Fröschefangen in größerem Stille zu betreiben, zu erneuern. Er machte sich im folgenden Jahr daran und hatte großen Erfolg. Heutzutage hat seine Industrie einen solchen Umfang angenommen, daß er lebende Frösche und Froschschenkel nach allen Großstädten nnd großen Sommerfrischen im Lande versendet. Er hat Einrichtungen getroffen, um stets Frösche vorräthig zu haben und je nach Bedarf zu versenden.

Es gibt zwei Arten von Fröschen, die sog. Marsch- oder Sumpf-Frösche und die Gras-Frösche. Erstere sind allbekannt und kommen in jedem Theile der Ver. Staaten vor. Kopf, Rücken und Beine sind hellgrün mit kleinen braunen Punkten, und ihre Seiten und der Leib sind von gelblicher Farbe. Sie werden oft sehr groß, bis sieben Zoll lang und zwei Pfund wiegend; sie halten sich beinahe ausschließlich im Wasser auf, besonders zwischen den Blättern der Wasserpflanzen. Sie sind scheu und nicht leicht zu fangen. Man gebraucht entweder acht Fuß lange Stöcke mit einem Spieß, daran oder man bedient sich eines kleinen Netzes, mittelst dessen die Frösche lebendig gefangen werden. Am leichtesten lassen sich die bullfrogs in der Nacht fangen, und Sphung fängt oft in einer Nacht 50 Dutzend.

Man läßt ein starkes Licht mittelst eines Reflektors auf den Frosch fallen, der dann geblendet ruhig und unbeweglich sitzen bleibt, so daß man ihn mit der Hand greifen kann. Ueber 90 Prozent aller Bestellungen, welche Sphung erhält, lauten auf lebende Frösche. Die Gras- oder grüngestreiften Frösche werden immer zubereitet versandt, d. h. getödtet, und nur die Schenkel kommen auf den Markt. In Sommernächten, wenn die Luft wärmer, als das Wasser ist, blähen sich die Frösche mit Luft auf und schwimmen dann auf der Oberfläche des Wassers, wobei sie leicht gefangen werden können. Am Tage werden die Ochsenfrösche auch mit Angel und Köder gefangen, indem man an der Angel als Köder ein Stückchen rothen Flanell befestigt.

Das Einfangen der Frösche ist für die ganze Gegend ein lohnender Erwerbszweig. Vier Knaben aus einer Familie bezogen von Sphung für Frösche, die sie in acht Monaten einfingen, über $500. Knaben von zehn bis zwölf Jahren verdienen oft bis zu $2 per Tag. Oft fängt man von einem Acker bis zu 75 Dutzend Frösche. Im Winter lassen sich die Frösche leicht einfangen, weil sie im Winterschlaf haufenweise im Schlamm der Sümpfe liegen; man hackt dann Löcher durch das Eis und holt sie herauf. Zwei Knaben fingen auf diese Weise in zwei Stunden 250 Dutzend und erhielten dafür $40. Herr Sphung liefert allein nach Chicago für den dortigen Consum für $15,000 Frösche per Jahr.

Wie ich nach Amerika ging.

Von Antonie Janisch.

Es war im Spätsommer des Jahres 1884. Gewisse Vorgänge am Burgtheater hatten mir die Stellung an dieser ersten Bühne für einige Zeit verleidet. Verstimmt nahm ich Urlaub und verließ, blos von meiner langjährigen treuen Gesellschafterin und einer jugendlichen Nichte begleitet, Wien, um kurze Zeit in dem mir stets lieb gewesenen Paris Erholung, Zerstreuung zu suchen.

Eine gesellschaftlich hervorragende Dame, die ich von früher her kannte, zog mich hier auch diesmal in ihren Kreis, in ihren Cirkel muß ich sagen, denn es war dies ein Cirkel im besondersten Sinne des Wortes, ein Spiritisten-Cirkel. Hier, in ihren Salons, gab es häufig „Seancen“, bei denen Medien den Verkehr mit dem „Jenseits“ vermittelten. Tischrücken, Geisterklopfen und all das, was die Zahl der Dimensionen vermehrt, trieb hier seinen die Nerven erregenden, das Gemüth und auch die Sinne fesselnden, geheimnißvollen Spuk.

Ich war, trotzdem ich all das Seltsame auf mich einwirken ließ, keine „Gläubige“ geworden, aber das Eigenthümliche in der Sache beschäftigte mich immerhin, und ich warf mich eifrig auf die Lectüre unterschiedlicher Zeitungen und Bücher spiritistischen Inhalts. Das paßte damals zu meiner Stimmung, denn ich fühlte mich zum Uebernatürlichen gleichsam gedrängt.

Eines Tages saß ich eben in meinem Zimmer vor einem kleinen runden Tische, und meine Gedanken weilten bei meiner theuren, unvergeßlichen Mutter. Ich hatte und habe die Empfindung, daß ihr in den Regionen der Seligen schwebender Geist mich in den wichtigsten, für mein Leben bedeutsamen Augenblicken, in entscheidenden Wendepunkten desselben, schützend umschwebe.

Da fiel mir ein: wenn ein Verkehr im Diesseits mit den Verklärten möglich, wozu der ganze Apparat? Warum sollten die in der Unendlichkeit weilenden Lieben dem Sterblichen nicht auch ohne Medium erscheinen können?.... Plötzlich hob sich der Tisch unter meinen auf ihm ruhenden Händen; ich hörte das „Klopfen“. Doch nicht nur ich allein sah und hörte oder glaubte zu sehen und zu hören; ein Gleiches — so seltsam es auch klingen mag — war bei meiner Gesellschafterin und bei meiner Nichte der Fall. Ich trat sofort in Verbindung mit der Verklärten, welche mir ihre Nähe angezeigt. Wie mich das die spiritistischen Schriften gelehrt, recitirte ich das ABC, und so oft bei einem Buchstaben das Klopfen aufhörte, notirte meine Gesellschafterin den betreffenden Buchstaben, so daß sich nach und nach Worte und ganze Sätze zusammenfügten. Nehmen Sie es, wie Sie wollen. Schreiben Sie das Ganze meiner gesteigerten Nervosität zu, erklären Sie sich zugleich, daß der moralische Einfluß, den ich auf meine Umgebung geübt, auch dieser die Unbefangenheit geraubt hat — kurz, in jenen Momenten, die noch einigemale sich wiederholten, glaubte ich, glaubten wir Alle.... und ich stand unter dem Banne der Einbildung, daß meine Lieben im Jenseits mit mir verkehrten und daß sie mir weise Lehren gaben, nach denen ich mein künftiges Leben einzurichten hätte.

Vielleicht wäre es, wenn meine Umgebung willenskräftiger, energischer gewesen wäre, anders gekommen; so aber stand ich dazumal völlig unter dem Banne der Exaltation meines Gemüths, und ich beschloß, mit meiner Lebensweise zu brechen, der Welt mit ihren rauschenden Vergnügungen, ihren Genüssen und Freuden, noch mehr, der Kunst, der ich bis dahin so treu gedient und die mein ganzes Sein ausgefüllt hatte, zu entsagen; ich beschloß, meine Wiener Verbindungen zu lösen und nach Amerika zu gehen, um dort ein neues Leben, ein Leben der Arbeit und Entsagung, anzufangen und dort ungekannt und ungenannt eine bescheidene Existenz zu fristen. Ich fühlte mich in so hohem Maße weltentrückt, daß mir Glanz, Ruhm und Ehren nichts galten, daß ich mit Leichtigkeit auf künstlerische Erfolge verzichtete und daß ich weder gefeiert noch in irgend einen andern Himmel gehoben werden wollte, als in denjenigen, den ich mir in meinen Phantastereien damals selbst geschaffen hatte. Ich löste mein Verhältniß zum Burgtheater, ließ durch meinen Rechtsanwalt meine privaten Verhältnisse in Wien ordnen und schickte meine Nichte heim. Pflichten gegen die Nächststehenden hatte ich gewissermaßen keine, denn ich hatte kurz vorher meine Verwandten, ohne selbst große Opfer zu scheuen, gut versorgt, und so hielt mich denn nichts zurück, meinen Vorsatz zur Ausführung zu bringen, nach Amerika auszuwandern und mir dort einen Erwerb als Lehrerin zu suchen.

Ich verfügte über die Summe von etwas über zweitausend Francs, und das schien mir vollkommen hinreichend; ich ging nach Liverpool, nahm auf dem im Hafen zur Abfahrt bereit liegenden englischen Schnelldampfer „Arizona“ ein Billet für die erste Cajüte, ließ meine Habseligkeiten und mich selbst einschiffen, und auf dem Verdecke nahm ich Abschied von Wien, Europa, der Welt und von meiner anhänglichen Gesellschafterin. Sie schluchzte, als ich ihr Lebewohl sagte; mich schmerzte blos die Trennung von dieser braven, wackeren Frau, alles Andere blieb mir gleichgiltig; es mußte so kommen, wie es gekommen. Höhere Wesen forderten es; ich gehorchte. Das war Alles. Die Reise nach dem Schicksal, die ich anzutreten im Begriffe war, wurde nicht von mir, sie wurde von den Verklärten, Wissenden bestimmt....

* * *

Kaum waren wir auf hoher See, so ergriff mich die Seekrankheit mit einer derartigen Heftigkeit, daß ich jeden Augenblick glaubte, sterben zu müssen, daß mir der Tod als eine Erlösung erschienen wäre von einem Leben voll Hoffnungen und Enttäuschungen, nichtigen Errungenschaften und eingebildeten Ehren.

Doch, man stirbt nicht an der Seekrankheit, so heftig und ungeberdig sie auch auftritt. Ein befreundeter Arzt in London hatte mir ein linderndes Mittel gegen dieses Uebel mitgegeben, eine Essenz, für die zehntägige Dauer der Fahrt berechnet. Nachdem ich zwei Tage lang unsäglich gelitten, erinnerte ich mich der Essenz; ich ließ mir von derselben reichen und fühlte mich bald darauf insofern besser, als ich einschlafen konnte.

Es war in der dritten Nacht, als ich plötzlich erwachte; ein qualvolles Aechzen und Stöhnen in einer Nebencajüte hatte mich aus dem wohlthuenden Schlafe geweckt. Erschrocken fragte ich die mir zugetheilte Bedienerin, was das Jammern bedeute. Sie erzählte mir, eine englische Dame, welche die Nebencajüte mit ihrem Gatten und einem Sohne theile, leide an der Seekrankheit in noch größerem Maße als ich.

Obwohl ich fühlte, daß auch bei mir das Leiden wiederkehre, gab ich der Bedienerin den Auftrag, die Flasche mit der Essenz, die mir so gute Dienste geleistet, der kranken Dame hinüberzutragen.

„Sie sind wohl nicht gescheit!“ meinte die Bedienerin; ich aber bestand darauf .... Was liegt daran, wenn man im Diesseits leidet? Meine Mission, mein Glaube lehrten mich, jeden Schmerz zu überwinden.

Ich entledigte mich der heilkräftigen Essenz, wurde indeß immer elender, immer schwächer, und bald lag ich, eine Beute gräßlicher Leiden, wie in Agonie. Der Arzt, der mich häufig besuchte, erklärte dem Capitän, man müsse mich delogiren. Meine Cajüte lag nämlich in der Nähe der Schiffsschraube, deren unausgesetzte Bewegungen meinen Zustand verschlimmerten.

Ein kleiner, eleganter Damensalon im Mittelpunkte des Dampfers wurde mir eingeräumt, und als ich dort untergebracht war, trug man eine zweite Patientin in denselben Raum, die vorerwähnte englische Dame.

Zwei Tage später fühlte ich, aus einem schlafähnlichen Zustande erwachend, wie eine schöne, bleiche Frau sich über mich neigte, wie zwei feine, schneeweiße Hände die meinigen erfaßten und innig drückten. Es war die Engländerin; sie dankte mir für das Mittel, dessen ich mich, ihr zuliebe, beraubt hatte; der süße Ton ihrer Stimme, die liebevolle Art, in der sie zu mir sprach, thaten mir unendlich wohl.

Sie war die Gattin eines Canadiers, die mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne, von einem Besuche, den sie in England gemacht, auf der Rückkehr in ihre Heimath begriffen war, wo ihr Gatte eine höhere Beamtenstelle einnahm.

Die hochgebildete, fast pietistisch-fromme Frau schloß sich mir innig und herzlich an; ich verrieth ihr meinen früheren Beruf nicht, denn derselbe lag meiner Lebensauffassung schon so fern, daß es mir gar nicht in den Sinn kam, von einer Vergangenheit zu sprechen, die für mich abgethan schien und mit der ich für immer gebrochen hatte. Allerdings hatte ich auch bemerkt, daß diese Dame gegen den Schauspielerstand ein Abneigung hegte.

Ich wahrte also ihr gegenüber sozusagen mein Incognito und theilte ihr blos mit, daß mich Familienverhältnisse veranlaßten, nach Amerika auszuwandern und daß ich mir dort als Lehrerin ein Existenz begründen wolle.

* * *

„Wo werden Sie in New York wohnen?“ fragte mich an einem der nächsten Tage die Dame, als wir uns dem Ziele unserer Fahrt endlich näherten.

„In dem Fifth-Avenue-Hotel“, versetzte ich. Dieses Hotel New Yorks war mir in Europa bestens empfohlen worden.“

Die Dame sah mich mit einem eigenthümlichen Blicke an.

„Für eine Lehrerin scheint mir dieses Hotel viel zu theuer,“ sagte sie. „Bringen Sie so viel Geld nach Amerika mit?“

„Etwa zweitausend Francs.“

„Die werden Sie in diesem Hotel bald aufgebraucht haben.“

Damit brach unsere Unterredung über diesen Punkt ab.

Endlich!.... Endlich war der Landungshafen von New York in Sicht. Wir hatten die Ueberfahrt mit ihrer Drangsal überstanden. Alles hatte sich auf dem Verdeck versammelt: vom Ufer brausten tausendstimmige Willkommrufe herüber; eine enorme Menschenmenge harrte der telegraphisch signalisirten Ankunft des Dampfers; mit Tüchern wehte man dem Schiffe Grüße zu und Frauen hoben ihre Kinder empor, um sie den anlangenden Gatten zu zeigen.

Es war ein großartiger Anblick, der mich verwirrte, der mir die Thränen in die Augen trieb. Mich kannte, mich erwartete Niemand; ich stand allein, ganz allein unter all den Glücklichen, die ein Ziel, ein Heim gefunden!

Da flüsterte mir die sanfte Stimme der Engländerin ins Ohr:

„Sie müssen mit uns kommen; ich habe mit meinem Manne darüber gesprochen; wir bleiben einige Tage in New York; nehmen Sie im Hotel mit uns zusammen Absteigequartier. Sie werden da bescheiden, aber doch gut aufgehoben sein, bis Sie die von Ihnen gesuchte Stellung finden.“

Ich willigte ein.

Wir verlebten einige Tage zusammen in der großen, den Fremden betäubenden Hauptstadt Nordamerikas.

Der Zeitpunkt, zu welchem die Familie abreisen wollte, war herangerückt; ich hatte noch nichts gefunden.

Da kam eines Morgens die Dame auf mein Zimmer.

„Hören Sie meinen Plan,“ begann sie. „Wir haben beschlossen, Sie nicht von uns zu lassen. Kommen Sie mit uns nach Canada; wir leben in angenehmen Verhältnissen, besitzen ein behagliches Heim; bleiben Sie bei uns, so lange es Ihnen paßt.“

So sehr mich diese Einladung rührte, so dankbar ich dieser Frau und den Ihrigen sein mußte, die in mir das peinliche Gefühl, allein, verlassen in einer fremden, gleichgiltigen Welt zu sein, nicht aufkommen ließen, — ich mußte ablehnen. Es war mir unangenehm, das, was ich bisher der Dame verschwiegen hatte, ihr in letzter Stunde erst zu enthüllen.

„Ich kann nicht,“ antwortete ich.

„Warum können Sie nicht?“

„Ein Geheimniß umhüllt mein bisheriges Leben, ein Geheimniß, das ich Ihnen vorenthalten muß.“

Ein langer, trauriger Blick aus ihren schönen, braunen Augen streifte mich; wie ein Schleier senkte es sich über ihr liebes Gesicht, dann verließ sie langsam meine Stube.

Am Abende — für den nächsten Tag war die Abreise der Familie geplant — trat ich in das Zimmer der Frau; sie lag, etwas unwohl, im Bette, Thränen füllten ihre Augen, und als ich mich dem Bette näherte, griff sie schluchzend nach meinen Händen, zog mich zu sich hinab und, mir einen Kuß auf die Stirne drückend, rief sie:

„Was Sie auch begangen haben mögen, wie düster auch Ihr Geheimniß sein mag, ich kann Sie nicht allein lassen! Sie müssen mit uns! Ich will Sie nie nach Ihrer Vergangenheit befragen, mag nichts davon wissen — kommen Sie mit uns, bleiben Sie bei uns!“

Mein Sträuben half mir nichts; ich beruhigte nur noch die edelherzige Frau, versicherte ihr, daß ich mein Leben lang kein Verbrechen begangen habe, und — reiste am nächsten Tage mit der Familie ab.

* * *

Am Christabend trafen wir in Toronto, der zweitgrößten Stadt in dieser britisch-nordamerikanischen Provinz, ein. Am Bahnhofe wurde die Familie von dem kirchlichen Oberhaupt der Stadt empfangen. In dem behaglichen Hause der Familie lebte ich volle sechs Wochen fast gänzlich weltentrückt, denn der hohe Schnee, welcher die Straßen füllte, hemmte nahezu jeden Verkehr mit der Außenwelt. Der fast ausschließliche Umgang mit dieser frommen, vornehm-einfachen Frau wirkte klärend und beruhigend auf mein Gemüth. Nach und nach schwand die phantastische Lebensanschauung, der ich mich exaltirt hingegeben und die mich voll und ganz erfüllt hatte. Ein geläuterter Realismus, der Wunsch nach einer einfachen Existenz, einer ruhigen, vernünftigen Lebensweise erfüllte mich, und die krankhafte Erregung machte einer gesunden, von jeder Uebertreibung befreiten Empfindung Raum....

Es war etwa gegen die Hälfte des Monats Februar 1885, als ich dem Drange, mir einen einfachen, doch selbstständigen, vom stürmischen Welttreiben fernabliegenden Lebensunterhalt zu begründen, nicht länger widerstehen konnte, den Bitten meiner Gastfreunde energischen Widerstand leistete und Abschied von ihnen nahm, um nach New York zurückzukehren.

Es herrschte ein schauerliches Winterwetter; der Schnee fiel in dichten Flocken nieder, ein eisiger Wind peitschte die Luft und es nachtete, bevor es recht zu tagen begonnen. Mit einer bedeutenden Verspätung traf der Eisenbahnzug in der Station Niagara ein. Hier, kurz vor der Grenze, welche dieser Strom zwischen dem britischen Canada und dem Staate New York bildet, kreuzen sich die Züge, und jene Passagiere, deren Ziel New York ist, müssen einen anderen Train besteigen.

Es war gegen zwei Uhr Morgens, als wir hier eintrafen, und ich war die einzige Reisende, welche den Weg nach New York nehmen wollte.

„Wann geht der Zug nach New York ab?“ fragte ich aus dem Coupé heraussteigend.

„Er ist vor einer Stunde abgelassen worden,“ antwortete mir kurz der Stationsbeamte und schloß sein Amtslocal.

Der Train, mit dem ich gekommen, war inzwischen weiter gedampft.

Nun stand ich allein in dieser eisigkalten Nacht an den Niagara-Fällen, losgelöst von allen Leuten, die mir theuer waren, auf fremder Erde — und die Sterne funkelten vom kalten Nachthimmel in meine Seele hinein, und mein ganzes vergangenes Leben lag mit einemmal vor mir, mit seinen Freuden, seinem Glück, seinen Verirrungen und seinen Leiden.

Es ist unbeschreiblich, welch eine unendliche Reihe von Bildern sich in einer so kurzen Spanne Zeit vor dem geistigen Auge eines Menschen zu entwickeln vermag!

Seltsam und doch wahr, die Erinnerung an diesen Moment besitzt noch heute für mich unendlichen Werth, ist mir heute wirklich theurer, als so manche schöne Erinnerung meines bewegten Künstlerlebens.

Das kleine Stationshaus war wie ausgestorben. Was fange ich hier an? Wohin wende ich meine Schritte?

Ein in einen Pelz gehüllter Mann, der eine Laterne in der Hand trug und auf mich zugeschritten kam, störte mich auf.

Er musterte mich fragenden Blickes.

„Wann geht der nächste Zug nach New York ab?“ frug ich beklommen.

„Um sieben Uhr Früh.“

„Kann ich bis dahin hier Unterkunft finden?“

„Im Orte. Wenn Sie wollen, führe ich Sie in einen Gasthof.“

Ich zauderte; die Züge des von Schnee bedeckten, vermummten Mannes konnte ich nicht unterscheiden. War es ein vertrauenswürdiger Bediensteter der Bahn? War es ein Verbrecher, den der Zufall hierher geführt hatte und der die alleinstehende Frau in einen Hinterhalt locken wollte?

Er ließ mir zu weiteren Erwägungen keine Zeit, nahm mir meine kleine Tasche, die meine Papiere und die Baarschaft, die ich besaß, enthielt, aus der Hand, und mit einem kurzen „Folgen Sie mir!“ schritt er mir voran.

Nur schwer durch die Schneemassen mich windend, fast willenlos und widerstandsunfähig, trat ich förmlich in seine Fußstapfen. Wir verließen den Bahnhof, schritten auf einer schneebedeckten Straße dahin und gelangten endlich nach der Ortschaft, deren Straßen öde und menschenleer waren und wo er vor einem ungastlich scheinenden, finsteren Hause hielt. Er klopfte; nach einer Weile vernahm ich träge, schleppende Schritte; die Thür wurde geöffnet, und ein wild aussehender Mensch mit einem nach amerikanischer Art geschnittenen, bis an den Gürtel reichenden Bart trat heraus.

Mein Führer wechselte flüsternd einige Worte mit ihm, worauf der Mann mir einen Wink gab, ihm in das Haus zu folgen.

Der Führer — jetzt erkannte ich, daß er ein junger Mensch sei — stellte mir die Handtasche zurück und schien der gebührlichen Besoldung zu harren.

„Mein Freund,“ bedeutete ich ihm, rasch entschlossen, „kommen Sie um sechs Uhr Früh, um mich zu wecken, und wenn Sie mich wieder an den Bahnhof gebracht haben, werde ich Sie bezahlen.“

Er nickte zustimmend und verschwand.

Ich folgte bangend und zagend meinem wortkargen Wirth, der mich in ein unfreundliches, nicht ganz säuberliches Zimmer geleitete. Ein einziger Blick auf ein Bett, das in einem Alkoven stand, genügte mir, um den Entschluß zu fassen, die Nacht auf dem kleinen Canape unentkleidet und wachend zu verbringen.

Mich fror; im Zimmer herrschte eisige Kälte.

„Können Sie nicht einheizen lassen?“ fragte ich den finster dreinblickenden Mann.

„Jetzt?“ brummte er. „Um zwei Uhr?“

„Mich friert.“

Thatsächlich schlugen meine Zähne aufeinander; aber, ehrlich gestanden, es war nicht allein die Kälte, die das verursachte. Wohin war ich gerathen? Wer ist der unheimliche Gesell, in dessen Gewalt ich mich jetzt befinde?

Er hatte inzwischen Holz gebracht und machte sich am kleinen Ofen zu schaffen.

„Dort ist das Bett,“ rief er, ohne den Kopf umzuwenden, während er mit dem Holze hantirte.

„Ich werde auf dem Canape schlafen,“ versetzte ich.

Der Mann zuckte mit den Achseln und schwieg. Ich machte vergebene Versuche, diesen wortkargen Menschen zum Sprechen zu bringen. Endlich blitzte in meinem gequälten Hirn ein Gedanke auf.

„Sind Sie verheirathet?“ fragte ich.

„Ja,“ brummte er.

„Haben Sie Kinder?“

„Ja. Drei Stück.“

„Buben?“

Bei dieser Frage wendete der Mann mir sein Gesicht zu. Es strahlte wie im hellsten Sonnenlichte, und ein Zug innigen, vollen Behagens, seligsten Glückes breitete sich über dasselbe.

„Einen Buben, Lady,“ gab er in freudigem Tone zur Antwort, und in diesem Augenblick war's mir, als wäre ein Alp, der meine Brust belastet hatte, von mir gewichen. Ich fühlte mich wie von einem Banne erlöst, beruhigt, als säße ich auf dem Schooße einer zärtlichen Mutter.

Der Mann ist kein Missethäter; der plant nichts Böses gegen dich — so sprach es laut in mir; und als der Mann, nachdem im Ofen das Feuer lustig prasselte, wieder das Zimmer verlassen hatte, legte ich mich furchtlos auf das Canape hin, und bald senkte sich wohlthuender Schlaf auf meine Lider.

Ein starkes Klopfen an der Thür weckte mich; es dämmerte. Der Tag war angebrochen. Als ich öffnete, stand mein nächtlicher Führer, ein freundlicher, rothwangiger junger Mann, vor mir.

Ich ging mit ihm hinab in die Trinkstube, ließ ihm ein Frühstück reichen, bezahlte meine Rechnung und schritt an seiner Seite denselben Weg zurück, den ich Nachts unter so eigenthümlichen Umständen in seiner Begleitung gegangen war.

Ich leistete im Stillen dem braven, jungen Menschen, dem ich in der Nacht gar so bitteres Unrecht gethan, Abbitte; ich hatte ihn für einen Verbrecher gehalten, und er war der denkbar ehrlichste, gutherzigste Mensch. Als der nach New York abgehende Zug in der Station Niagara eintraf, fuhr der junge Mann mir zuliebe bis über die Grenze mit, beugte den Chicanen der amerikanischen Zollbeamten vor, und als ich, Dank seiner Intervention, unbelästigt die Grenze hinter mir hatte, nahm er freundlichen Abschied von mir, wünschte mir herzlich Glück auf die Reise, und als einzige Entlohnung für seine gentlemanlike Dienstfertigkeit brachte er stammelnd die Bitte hervor:

Please, on your arrival in New York drop me a line.“ (Haben Sie die Freundlichkeit, bei Ihrer Ankunft in New York mir eine Zeile zu schreiben.)

Leider hatte ich auf dem Wege die Adresse des jungen Menschen, die er mir beim Abschied in die Hand gedrückt, verloren; ich hätte sonst mit Vergnügen seinen aus gutem Herzen kommenden Wunsch erfüllt.

In New York angelangt, gab ich mir redliche Mühe, meinen Plan, als Lehrerin einen Beruf zu finden, auszuführen. Vergebens! Und als meine Baarschaft auf die Neige gegangen war, blieb mir nichts übrig, als den Antrag des Directors Amberg, der mich durch einen Zufall entdeckt hatte, anzunehmen.

Der schöne Traum war verrauscht, die Illusion verflogen; ich war wieder, was ich im Grunde nie aufgehört hatte, zu sein — Schauspielerin.

Ein Jahr später spielte ich in Canada, in englischer Sprache, und der ersten Vorstellung, die wir in Toronto gaben, wohnten meine Gastfreundin und ihr Gatte bei.

Die brave Frau lud mich nach der Vorstellung zu sich; sie preßte mich an ihr Herz und fragte unter Thränen lächelnd:

„Das war also das düstere Geheimniß Ihres Lebens?.... Ich habe es mir schrecklicher ausgemalt,“ fügte sie hinzu, und sie gab mir eine Reihe der zärtlichsten Beweise, daß sie mich ihrer Freundschaft nach wie vor würdig erachte......

— Protest. Geistlicher: „Ihr wollt Euch scheiden lassen? Das kann ich nicht billigen! Bedenket doch, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden!“ — Frau: „Die uns'rige nicht, Hochwürden! Wir sind durch die Zeitung z'samm' ge kommen!“

— Aus der Kinderstube. Papa: „Hoffentlich wirst Du die Züchtigung nicht so leicht vergessen?“ — Söhnchen (weinend): „N — Nein — Pa — Papa, ich werd' mir einen Knoten in's Ta — Taschentüchle machen!“